Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 4 — Donnerstag, den 5. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Katastrophen auf See

Brand des besonders kostspieligen französischen Ozean-Riesen „Atlantique"

Das deutsche Motorschiff „Ruhr" als Retter

Vom Leuchtturm von Le Havre wird gemeldet, daß der 40 000 Tonnen große französische Ozean-Dampfer „Atlantique", der ohne Passagiere unterwegs war, zwischen Cherbourg und Le Havre Feuer fing und von der Besatzung geräumt wurde.

Der Brand brach Mittwoch früh um 6 Uhr aus. An Bord des Schiffes, das sich auf dem Wege nach Le Havre befand, um dort ausgebessert zu werden, befanden sich 170 Mann Besatzung, von denen über 80 durch das deutsche Motorschiff „Ruhr" gerettet werden konnten. Ein englischer Dampfer befindet sich gleichfalls in der Nähe der „Atlantique". Weitere Hilfsschiffe sind von Le Havre angefordert worden. Der Brand auf dem Schiff dauert an.

Wie später bekannt wird, sind die ersten SOS-Rufe wegen des Brandes auf der „Atlantique" von dem deutschen Motorschiff „Ruhr" ausgegangen. Die Funkstation der „Atlantique" ist nicht in Tätigkeit getreten, so daß angenommen wird, daß der Brand in dem Funkraum ausgebrochen ist. In Bordeaux liegen noch keine weiteren Meldungen vor, ob das Schiff untergegangen ist oder ob eine Rettung der „Atlantique" möglich war.

Nach einem bei der Hapag eingegangenen Telegramm befindet sich das Hapag-Motorschiff „Ruhr" mit 86 Geretteten der „Atlantique" auf dem Wege nach Cherbourg.

Wie Havas später aus Cherbourg berichtet, war der brennende Dampfer „Atlantique" um 13.30 Uhr von sämtlichen Mitgliedern der Besatzung geräumt. Der Teil der Besatzung, der sich nicht an Bord des deutschen Dampfers befindet, ist auf dem holländischen Dampfer „Achilles" untergebracht. Beide Schiffe sind nach Cherbourg unterwegs. Das brennende Schiff liegt bereits 20 Grad nach Backbord geneigt. Man sieht von außen keine Flammen, doch kann man starke Rauchwolken aus dem Innern aufsteigen sehen. Die zu Löschversuchen ausgelaufenen Schiffe umgeben den brennenden Dampfer, ohne bisher Löschversuche unternehmen zu können.

*

Ministerpräsident Paul-Boncour hat den Minister für die Handelsmarine ersucht, der Mannschaft des Dampfers „Ruhr" seinen Dank für die Bergung von Besatzungsangehörigen der „Atlantique" zu übermitteln.

Der Ueberseedampfer „Atlantique", der den Dienst zwischen Bordeaux und Buenos Aires versah, war der zweitgrößte der französischen Handelsflotte. Der Bau der „Atlantique" war besonders kostspielig gewesen, da man sie mit allem nur erdenklichen Komfort ausgestattet hatte. Als besondere Neuerung galt ein zehn Meter breites und 150 Meter langes Promenadendeck, auf dem sich Verkaufsstände der bekanntesten Pariser Modehäuser befanden.

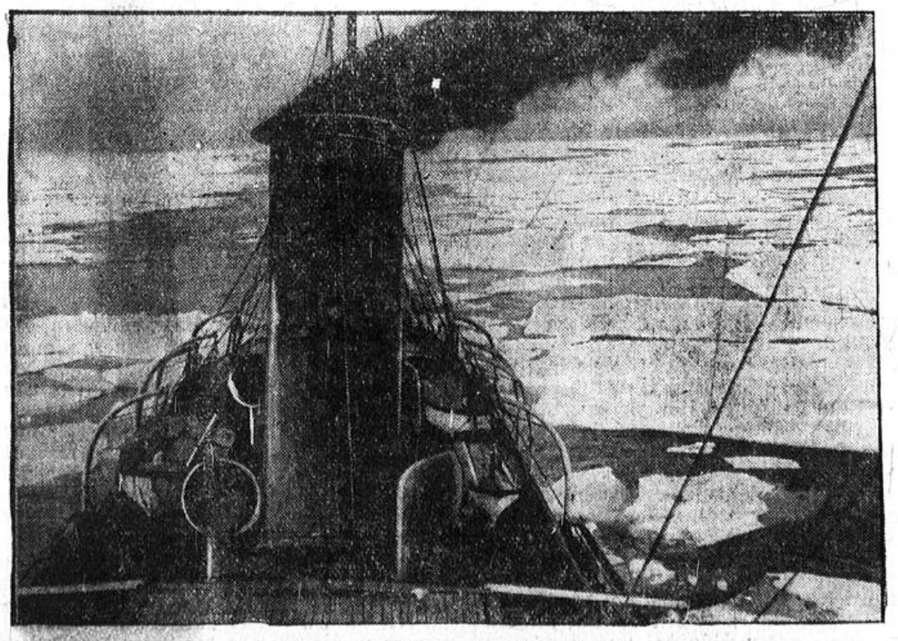
Die großen Schiffsbrände der letzten Jahre

Der gewaltige Brand, der dem 40 000-Tonnen-Dampfer **„Atlantique"** der Compagnie de Navigation Südatlantique auf offener See zum Verderben wurde, ruft die Erinnerung an ähnliche Katastrophen wach, denen in den letzten Jahren Schiffe und oft auch Menschenleben zum Opfer fielen. Im Frühjahr 1929 brannte der 46 000-Tonnen-Dampfer **„Europa"** des Norddeutschen Lloyd kurz vor seiner Fertigstellung inwendig aus und wurde schwer beschädigt. Noch nicht ein Jahr später verfiel der Lloyddampfer **„München"** dem gleichen Schicksal. Er hatte eben am Newyorker Pier angelegt und seine Fahrgäste gelandet, als eine Feuersbrunst an Bord aufkam, die das Schiffsinnere vollständig vernichtete. Zwei Menschen kamen bei dem Brande ums Leben, acht Personen wurden schwer verletzt. Das Schiff mußte auf Grund gesetzt werden. Besonders grauenhaft in seinen Folgen war ein Schiffsbrand, dem im Mai 1930 115 Pilger zum Opfer fielen, die sich auf der Wallfahrt nach dem Heiligen Lande befanden. Sie waren an Bord des französischen Dampfers „Asias", der im Roten Meer von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde. Gegen Kapitän und Besatzung wurde später der schwere Vorwurf erhoben, daß sie nicht alles getan hätten, um eine Rettung der Unglücklichen herbeizuführen. Noch im vergangenen Frühjahr fiel ebenfalls ein französischer Passagierdampfer einer Brandkatastrophe zum Opfer. Der **„Georges Philippar"** wurde mitten im Golf von Aden von dem Unglück betroffen. Unter den 52 Passagieren, die in den Flammen umkamen, befand sich der französische Reiseschriftsteller Albert Londres.

Die Strandung des Eisbrechers „Malygin"

Nach einer Meldung, die in Longyearcity (Spitzbergen) von russischer Seite eingelaufen ist, erfolgte die bereits gemeldete Strandung des russischen Eisbrechers „Malygin", der unterwegs von Rußland nach den russischen Kohlengruben in Spitzbergen war, am 20. Dezember dicht am Eingang des Eisfjords. Die Wiederflottmachung des Eisbrechers war bisher, wie gleichfalls bekannt ist, noch nicht möglich. Die Passagiere sollen sämtlich wohlbehalten sein.

Nach einem Telegramm des Kapitäns des Eisbrechers „Sedoff", der „Malygin" zu Hilfe geeilt ist, hat der „Malygin ein Leck unter Wasser davongetragen. Sämtliche Fahrgäste und ein Teil der Fracht konnte geborgen werden. Es ist auch bereits mit dem Auspumpen des Wassers begonnen und alle Maßnahmen zur Hebung des Dampfers sind getroffen worden.



Der russische Dampfer „Malygin"

Griechischer Dampfer in Seenot

Die Funkstation Marseille fing Mittwoch nachmittag den Hilferuf des griechischen Dampfers „Alma" auf, der seine Position in der Nähe von Tenedos angibt.

Detmolder SA-Mann spurlos verschwunden

Aus Detmold, 4. Januar, wird gemeldet: Seit der Aufdeckung der Dresdener Mordtat an dem SA-Mann Hentsch kursieren auch in Detmold wilde Gerüchte. Anlaß dazu bildet das Verschwinden des 18jährigen Detmolder SA-Mannes Herbert Krück. Vor sieben Wochen etwa besuchte er seinen Onkel in Bad Lippspringe, hielt sich dort eine Zeitlang auf und fuhr mit seinem Rade weg. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Seine Angehörigen haben seit dieser Zeit noch keinerlei Nachricht von ihm. Auch eine Anzeige im Reichsfahndungsblatt und Bekanntgabe durch Polizeifunk haben noch kein Ergebnis gezeitigt.

Japans Vormarsch

Nach der Einnahme von Schanhaikwan

Lokalisierung?

Aus Peking, 4. Jan., berichtet Reuter: Nach einer amtlichen Meldung haben die chinesischen Truppen Schanhaikwan mit der Eisenbahn verlassen. Sie ordnen sich gegenwärtig unter dem Schutz eines Panzerzuges in der Nähe von Tschinwangtau wieder. In Beantwortung der japanischen Note, die ihm die Verantwortlichkeit für alle Folgen des Zwischenfalles aufbürdet, macht Tschangsuehliang die Japaner für alle Ereignisse verantwortlich und ersucht sie, von nun an alle ihre Mitteilungen an die chinesische Regierung zu richten.

*

Eine Reutermeldung aus Tokio, 4. Jan., berichtet: Die japanischen Behörden in Nord-China haben Anweisungen erhalten, mit dem Vertreter Tschangsuehliangs zu verhandeln, um den Zwischenfall von Schanhaikwan zu lokalisieren. Die japanische Abordnung in Genf wird dem Völkerbund davon Mitteilung machen.

*

In Schanhaikwan wird von zuverlässiger Seite erklärt, daß die chinesische Nationalregierung den Zwischenfall von Schanhaikwan zu lokalisieren wünsche. Die Lage werde jedoch dadurch erschwert, daß dem Vernehmen nach der japanische Kommandant von Tientsin, General Nakamura, an Tschangsuehliang folgende drei Forderungen gerichtet habe:

1. Entschuldigungen Tschangsuehliangs und des chinesischen Kommandanten von Schanhaikwan.
2. Unterstellung des Bahnhofs von Schanhaikwan unter die Kontrolle der Mandschukuo.
3. Neutralisierung des Gebietes von Schanhaikwan.

Von chinesischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Annahme dieser Forderungen den Mandschukuo-Behörden einen Eisenbahnendpunkt innerhalb der Großen Mauer ausliefern würde.

*

Wie in Peking verlautet, sollen trotz der Bewegungen chinesischer Truppen in der Provinz Tschili die japanischen Militärbehörden davon überzeugt sein, daß Tschangsuehliang nicht beabsichtige, zu kämpfen. Die japanische Gesandtschaft erklärt, daß Japan bereit sei, ein Kompromiß mit China einzugehen, falls China es ebenfalls wünsche. Aus Charbin wird gemeldet, daß die Japaner die Stadt Pogranitschnaja, die mandschurische Endstation der ostchinesischen Bahn, besetzt haben.

Geteilte Meinung in Frankreich

Die Verschärfung des chinesisch-japanischen Konfliktes nimmt die Aufmerksamkeit der französischen Oeffentlichkeit stark in Anspruch. Die Linkspresse, die die Völkerbundsgrundsätze durch Japan verletzt glaubt, erwartet, daß die französische Regierung von sich aus einen Schritt unternehmen werde. Die Rechtspresse dagegen, die im mandschurischen Konflikt offen für Japan Partei ergriffen hatte, sucht für die jetzige Lage den Völkerbund verantwortlich zu machen.

So erklärt der Außenpolitiker des „Echo de Paris", durch die Intervention von Genf sei der Streit überhaupt nicht mehr auf ein bestimmtes Gebiet beschränkt. Die gemäß den Grundsätzen des Völkerbundes vorgenommene internationale Vermittlungsaktion habe nur ein Intrigenspiel heraufbeschworen, dessen Ende man nicht absehen könne.

Im „Populaire" erklärt Leon Blum, Frankreich müsse unverzüglich die Initiative übernehmen und den Angreifer brandmarken und entwaffnen, die offiziellen Beziehungen zu ihm abbrechen, ihm jede öffentliche und private Unterstützung nehmen und vor allem seinen unerschütterlichen Beschluß proklamieren, niemals eine vollendete Tatsache anzuerkennen. Wenn man darauf hinweise, daß Japan aus dem Völkerbund ausscheiden werde, so sei zu antworten, daß ein verstümmelter Völkerbund immer noch besser sei als ein entehrter.

Besorgnis in England

Der Ausbruch neuer Kämpfe an der chinesischen und mandschurischen Grenze wird von der Londoner Presse mit Besorgnis und Bedauern besprochen, doch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es sich um einen örtlichen Vorgang handele, der keine weiteren Kreise ziehen werde. Während von sozialistischer und linksliberaler Seite Maßnahmen des Völkerbundes gegen Japan z. B. in Form eines Boykotts befürwortet werden, hält die konservative Presse an der Auffassung fest, daß sich jede Aktion dritter Mächte auf Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens beschränken sollte.

Erwähnenswert ist eine Aeußerung des „Daily Telegraph", Großbritannien habe keinen Grund, sich mit seinem alten und stolzen Freund und vormaligen Bundesgenossen Japan zu entzweien — „das mit Recht als Hauptbollwerk gegen den Bolschewismus im Fernen Osten betrachtet wird".

Auch in USA ist man aufmerksam

Der Berichterstatter der „Herald Tribune" in Washington meldet seinem Blatte, die Einnahme von Schanhaikwan werde von der amerikanischen Regierung als der Beginn eines neuen Eindringens der Japaner in chinesisches Gebiet betrachtet. Die Regierung, so fügt der Berichterstatter hinzu, hat bereits von neuem bestätigt, daß sie in ihrer bisherigen Politik fortfahren werde, wonach solche Gewinne, die in Verletzung bestehender Verträge gemacht worden seien, nicht anerkannt werden könnten. Wenn derartige gefährliche Zwischenfälle sich im Fernen Osten auch weiterhin ereignen sollten, so werde man wahrscheinlich an Roosevelt herantreten, um ihn zur Mitarbeit in den auswärtigen Angelegenheiten zu bewegen.

Butter und Margarine

Um den Beimischungszwang

Der Protest der Gewerkschaften

Wie der Vorwärts berichtet, hatten Vertreter der freien Gewerkschaften eine Unterredung mit dem Reichslandwirtschaftsminister über die Margarineprojekte der Reichsregierung. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund war durch den Reichstagsabgeordneten Graßmann, der Afa-Bund durch Stehr und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund durch Kotzur vertreten.

Ueber den Verlauf der Besprechung berichtet das Blatt, daß die Gewerkschaftsführer den bereits telegraphisch mitgeteilten Einspruch gegen die Absicht der Regierung erneuerten und betonten, daß nach ihrem Ermessen die Notverordnung vom 23. Dezember 1932 mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung nicht begründet werden könne. Die Gewerkschaftsvertreter forderten die Aufhebung der Notverordnung mit dem Ziel, einen Zwang zur Beimischung von Butter zur Margarine zu beseitigen.

Der Minister habe sich, so sagt das Blatt weiter, der Schilderung der Notlage weitester Kreise der städtischen Bevölkerung nicht verschließen können. Andererseits sei die Lage der Landwirtschaft, besonders der Veredelungsprodukte erzeugenden Betriebe unhaltbar geworden. Der Rückgang des Verbrauches an Frischmilch habe eine gesteigerte Erzeugung von Butter zur Folge, die wiederum unverkäuflich bleibe. Die Regierung müsse Maßnahmen treffen, die der Landwirtschaft gesteigerten Absatz von Veredelungsprodukten ermöglichen, ohne daß deshalb der Fettverbrauch, namentlich der Minderbemittelten und Erwerbslosen beeinträchtigt werden könne.

Die Regierung zu einer Erklärung des Margarineverbandes

Der Margarineverband veröffentlicht durch Berliner Zeitungen eine Stellungnahme zur Butterbeimischung. Hierzu wird in einer vom Wolffbüro verbreiteten offiziösen Mitteilung folgendes festgestellt:

Vertreter des Margarineverbandes, der nicht nur den holländisch-englischen Margarinekonzern, sondern auch die wenigen konzernfreien Margarinefabriken umfaßt, sind seit dem Herbst 1932 wiederholt im Reichsernährungsministerium empfangen worden, vor Erlaß der Notverordnung, und zwar am 18. Dezember 1932 auch durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft persönlich. Sie haben zwar gewisse Bedenken gegen die beabsichtigte Regelung geäußert, sich aber zur Mitarbeit bereit erklärt und in Aussicht gestellt, nach Weihnachten schriftliche Vorschläge für die Durchführung der Butterbeimischung und der beabsichtigten Produktionskontingentierung einzureichen.

Der Einwand der technischen Undurchführbarkeit der Butterbeimischung kann von der besonders in Deutschland hoch entwickelten Margarineindustrie um so weniger mit Recht erhoben werden, als namentlich die Konzernfabriken infolge ihrer internationalen Verflechtung sich mühelos die Erfahrungen der im Ausland gelegenen Fabriken zunutze machen können. Einen Butterbeimischungszwang haben Holland (25%), Norwegen und Schweden durchgeführt; die Schweiz, England, Frankreich, Finnland und Estland gestatten die Beimischung von Butter in verschiedenem Umfange.

Angesichts der Tatsache, daß die Preise der Margarinerohstoffe in den letzten Jahren in größerem Ausmaße gefallen sind als die deutschen Margarinepreise, sowie ferner, daß die Rohstoffe untereinander austauschfähig sind und es sich im allgemeinen um eine Industrie mit guten Verdienstmöglichkeiten handelt, ist die Reichsregierung der Auffassung, daß bei gutem Willen der Beteiligten sich eine Regelung der Butterbeimischung finden lassen muß, die eine Verteuerung der für den Konsum der breiten Massen bestimmten Margarine ausschließt.

Die Butterpreise sind in der letzten Zeit wesentlich unter die Vorkriegspreise gesunken; infolgedessen erlöst der Landwirt in der Regel nicht mehr als 6 Pfg. je Liter für seine Milch. Diese katastrophale Preisentwicklung macht es der Reichsregierung zur Pflicht, kein Mittel unversucht zu lassen, das geeignet sein kann, der deutschen Butterproduktion einen größeren Anteil an der Deckung des einheimischen Fettbedarfs zu sichern.

Minister Dr. Fehr beim Reichskanzler und Reichsernährungsminister

Der Vorsitzende des Deutschen milchwirtschaftlichen Reichsverbandes, Minister a. D. Professor Fehr, wurde auf Grund eines von ihm an den Reichsernährungsminister gerichteten Telegramms — das sich auf die Verordnung zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette usw. (Butterbeimischungszwang) bezog — von dem Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun und im Anschluß daran von dem Reichskanzler von Schleicher empfangen.

Wie wir dazu erfahren, erstreckten sich die Besprechungen auch auf alle übrigen Fragen der Milchwirtschaft. Sowohl der Reichskanzler als auch der Reichsernährungsminister brachten den Klagen und Wünschen Verständnis entgegen. Es wurde zugesichert, daß die bedeutsamsten Fragen, bevor maßgebliche Schritte unternommen werden, in Besprechungen der Fachkreise beraten und geklärt werden sollen.

Reichstag am 24. Januar

Der Aeltestenrat des Reichstages hat am Mittwochnachmittag beschlossen, den Reichstag für Dienstag, 24. Januar, einzuberufen.

Ueber die Tagesordnung soll eine neue Aeltestenratssitzung am 20. Januar entscheiden.

Ueber den Verlauf der Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ. noch, daß die Kommunisten die Einberufung des Reichstages schon für den 9. Januar zur Beratung der vom Haushaltsausschuß gefaßten Beschlüsse beantragten. Die Sozialdemokraten waren gleichfalls für ein rasches Zusammentreten des Reichstages und hatten als Termin den 10. Januar vorgeschlagen. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß man den Reichstagsausschüssen noch Zeit zur Fortsetzung ihrer Arbeiten lassen müsse und das Plenum erst für einen späteren Termin einberufen möchte. Schließlich schlug Abg. Dr. Bell (Ztr.) den 24. Januar vor. Sein Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten angenommen. Der Vertreter der nationalsozialistischen Fraktion hatte beantragt, den Termin für die nächste Sitzung der Entscheidung des Präsidenten Göring zu überlassen. Er hatte sich darauf berufen, daß der Präsident vom Plenum bereits ermächtigt worden sei, die nächste Sitzung mit Zustimmung des Aeltestenrates festzusetzen.

Für die Tagesordnung beantragte Abg. Dr. Fabricius (Nat.-Soz.), die vorliegenden Mißtrauensanträge (Komm. u. Soz.) in der nächsten Reichstagssitzung zur Abstimmung zu bringen. Durch Rückfragen der Abgeordneten Löbe (Soz.) und Leicht (Bayer. Volkspartei) wurde klargestellt, daß die Nationalsozialisten dadurch nicht etwa eine Regierungserklärung verhindern wollten, sondern, daß sie eine Abstimmung über ihren Mißtrauensantrag im Anschluß an die Regierungserklärung oder an eine politische Debatte wünschten. Es wurde schließlich, wie oben schon berichtet, festgelegt, daß über die Tagesordnung erst in einer neuen Aeltestenratssitzung am 20. Januar entschieden werden soll. Es sollen insbesondere einige internationale Abkommen im Reichstag sofort erledigt werden, die zurzeit dem Reichstage noch nicht vorliegen. Es ist aber auch damit zu rechnen, daß die Regierungserklärung schon auf die erste Tagesordnung gesetzt wird.

Auf Anfrage erklärte Staatssekretär Planck von der Reichskanzlei, die Reichsregierung sei bereit, vor dem Reichstage zu erscheinen und Erklärungen über ihr Programm abzugeben. Sie lege dann allerdings auch Wert darauf, daß im Anschluß daran eine Klärung der politischen Lage eintrete.

Arbeitsbeschaffung

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung empfing

die leitenden Personen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks

zu einer längeren Aussprache. Hierbei wurde der gesamte Bereich des Arbeitsbeschaffungsprogramms unter besonderer Berücksichtigung der Belebung der Handwerkswirtschaft erörtert. Insbesondere wurde die Fortführung der Arbeiten für die Wiederinstandsetzung des Althausbesitzes in ausreichendem Umfange, weiter die Einschränkung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand und die Frage der städtischen und ländlichen Siedlung besprochen.

Die Vertreter des Handwerks brachten zum Ausdruck, daß sie an der alsbaldigen Bildung des in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Dezember 1932 vorgesehenen Beirats für Arbeitsbeschaffung und an einer ausreichenden Beteiligung des Handwerks in diesem Beirat ein vordringliches Interesse hätten. Außerdem wurde von den Vertretern des Handwerks die Notwendigkeit der alsbaldigen Bildung eines entsprechenden Beirats auch für den Bereich der ländlichen Siedlung und die Beteiligung des Handwerks in diesem Beirat betont.

Die Unterredung hinterließ bei den Handwerksvertretern den Eindruck, daß der neue Reichskommissar frei von bürokratischen Hemmungen ist, daß er die Nöte des Handwerks kennt und daß er seinerseits bestrebt ist, sie zu lindern. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erscheint jedenfalls gesichert.

Gewerkschaftsvertreter

wurden ebenfalls von Dr. Gereke empfangen. Es kamen dabei alle Richtungen in Betracht. Dann besuchten den Reichskommissar Vertreter der kommunalen Spitzenverbände.

Die wirtschaftliche Lage im Dezember

Nach der vom „J. und H." zusammengestellten Uebersicht der Handelskammern und Wirtschaftsverbände über die wirtschaftliche Lage in Deutschland scheint die Stockung in der Wirtschaftsbelebung, die im November teilweise festzustellen war, im vergangenen Monat wieder überwunden worden zu sein. In der Mehrzahl der Berichte wird auf einige saisonmäßige Belebungserscheinungen hingewiesen, die sich anläßlich des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels bemerkbar gemacht haben. Dies ist insofern beachtlich, als die eigentliche Produktion für das Weihnachtsgeschäft bereits in die Herbstmonate fällt, sich also kaum mehr in den Dezemberziffern ausdrücken kann. Die Berichte lassen keinen Zweifel daran, daß die Talsohle, von der das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Vierteljahrsbericht spricht, überall erreicht worden ist, wenn auch noch nirgendwo direkte Anzeichen vorhanden sind, die einen Konjunkturumschwung zahlenmäßig erfassen lassen. Immerhin ist hierfür der psychologische Untergrund vorhanden: die Mehrzahl der Berichte gibt der Hoffnung Ausdruck, daß eine allgemeine Belebung im Frühjahr alsbald auf ihre Industrien übergreifen werde. Fast überall wird der Wunsch erkennbar, daß die Reichsregierung möglichst bald ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen möge, um die erwartete Frühjahrsbelebung von vornherein günstig zu beeinflussen. Als wichtigste Voraussetzung für einen Wiederaufschwung wird immer wieder auf eine weitere Beruhigung der innerpolitischen Verhältnisse hingewiesen.

Eine „gesunde Rückentwicklung"

Die Schrumpfung im höhern Schulwesen

Schätzungsweise ist die Anzahl der Besucher von unseren höheren Lehranstalten während des verflossenen Jahres um rund 45 000 zurückgegangen. Begreiflicherweise hat dieser Rückgang in vielen Kreisen zu pessimistischen Kommentaren Anlaß gegeben, die zugleich von einem Rückgang unseres deutschen Bildungswesens in qualitativer Beziehung sprechen.

In einem Teil der akademischen Berufsstände, vor allem der Aerzte, ist man anderer Ansicht. Es heißt da, daß von einem solchen Rückgang keine Rede sein kann, wenn man sich die Dinge einmal in größerem Zusammenhange betrachtet. Man weist dabei darauf hin, daß den meisten zahlenmäßigen Darlegungen dieser Art der Hinweis fehlt, daß ja nach dem Kriege wie überall so auch in unserem Bildungswesen eine ungesunde Aufblähung stattgefunden hat, die sich in bezug auf Schülerzahl darin äußert, daß rund 615 000 Besuchern höherer Lehranstalten vor dem Kriege jetzt rund 800 000 gegenüberstehen. Zu gleicher Zeit wuchs die Zahl der Lehrkräfte an diesen Anstalten von 32 000 auf rund 44 000 an. Der heutige Rückgang ist nach Ansicht des erwähnten Berufsstandes das Zeichen einer gesunden Rückentwicklung, die notwendig war, und deswegen ist man eigentlich nur dann berechtigt, in bezug auf die Schrumpfung Bedenken zu tragen, wenn dieser Rückgang so groß wäre, daß der Bedarf des Staates an höher gebildeten Menschen nicht mehr gedeckt werden kann. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall, denn ohne Zweifel wird der Arbeitsmarkt für akademisch vorgebildete Anwärter in der Zukunft immer noch kleiner werden.

Der Breslauer Universitätsstreit

In der Angelegenheit des Professors Dr. Cohn in Breslau teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Am 4. Januar fand im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Besprechung des Reichskommissars Prof. D. Dr. Kaehler mit dem Rektor der Universität Breslau, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Brockelmann, dem Prorektor Prof. Dr. Poschmann und dem geschäftsführenden Dekan der zuständigen Fakultät Prof. Dr. H. a. A. Fischer unter Zuziehung der beteiligten Herren des Ministeriums statt. Es wurde dabei festgestellt, daß der Senat der Universität Breslau nicht die Absicht gehabt hatte, mit seinem Beschluß vom 23. Dezember 1932 in die Befugnisse des Ministeriums einzugreifen, vielmehr hatte er damit nur zum Ausdruck bringen wollen, daß durch das Hervortreten des Prof. Dr. Cohn in der Frage des Asylrechtes für Trotzki die Lage sich so verschärft hatte, daß der Senat den weiteren Schutz für die Person des Professors Cohn sowie für die Ruhe und Ordnung in der Universität Breslau nicht mehr glaubte gewährleisten zu können. Es ist in Aussicht genommen, daß der weitere Senat sich demnächst in einer Sitzung seinerseits mit der Angelegenheit befaßt.

Russischer Goldtransport nach Deutschland

Mit dem Dampfer „Ostsee" traf im Stettiner Hafen ein Goldtransport aus Riga ein. Es handelt sich um Barrengold im Werte von 20 Millionen RM., das aus der Sowjetunion kommt. Der Transport war von zwei Beamten der Reichsbank begleitet. Die Polizei hatte durch Aufgebot eines Ueberfallkommandos Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Aus den Parteien

Die Lage und die Aussichten

In politischen Kreisen der Reichshauptstadt wird die Lage und die Aussichten der Parteien zurzeit schon ziemlich einheitlich beurteilt und aus diesen politischen Gesprächen heraus kristallisiert sich nachstehendes Bild:

Deutschnationale und Deutsche Volkspartei stehen Neuwahlen mehr oder weniger indifferent gegenüber, da sie nur aus Verlusten der NSDAP gewinnen könnten. **Die NSDAP** ist in ihrer Marschrute stark gebunden, jedoch rechnet man übereinstimmend damit, daß die Partei dem Kabinett Schleicher eine Tolerierung nicht versagen werde, was daraus hervorgehe, daß reale Beziehungen seitens Hitler und Straßer zur Regierung angeknüpft worden seien. Man rechnet übrigens bei der NSDAP bei Neuwahlen mit einem Rückgang der Stimmenzahl. Findet sich die Regierung Schleicher wieder auf die soziale Linie des Volksstaates zurück, so sind vom **Zentrum** her keine Schwierigkeiten zu erwarten. Natürlich wird das Zentrum vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen. **Die SPD** wird Neuwahlen nicht aus dem Wege gehen, denn man rechnet in dieser Partei bei Neuwahlen mit keinen nennenswerten Mandatsverlusten.

Verhandlungen der preußischen SPD

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, fand am Mittwoch im **Preußischen Landtag** eine **Sitzung des Fraktionsvorstandes der Sozialdemokraten** statt, an der auch zahlreiche Vertreter des Parteivorstandes teilnahmen. Wie offiziös verlautet, beschäftigte sich der Vorstand mit der „fortdauernden Diskriminierung der Sozialdemokraten in der preußischen Verwaltung, namentlich neuerdings in der Schulverwaltung". Kultusminister Grimme erstattete Bericht. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Ergänzend hört das Nachrichtenbüro, daß der mehrstündigen Sitzung auch der preußische **Ministerpräsident Braun** sowie **Innenminister Severing** beiwohnten. Für den Parteivorstand bzw. die Reichstagsfraktion waren **Reichstagsvizepräsident Löbe** sowie die Abgeordneten **Hilferding** und **Crispien** u. a. erschienen. Es kam zum Ausdruck, daß die Beschwerden der Partei gegen die Entlassungen sozialdemokratischer Beamter noch an maßgebender Stelle zur Geltung gebracht werden sollen, zumal die Partei der Meinung sei, daß das Vorgehen gegen diese Beamten sachlich keine Grundlage habe. Man kann daher annehmen, daß der Ministerpräsident bei seinen bevorstehenden Unterhaltungen mit dem Reichskanzler vor allem auch auf die Personalpolitik der Reichskomissare zu sprechen kommen wird.

Das Gerücht, daß der Ministerpräsident auch die Aufhebung der Verordnung vom 20. Juli über die Einsetzung der Reichskommissare fordern wolle, konnte bisher in unterrichteten Kreisen nicht bestätigt werden, zumal Ministerpräsident Braun vor seiner Unterhaltung mit dem Reichskanzler naturgemäß über den Inhalt der von ihm vorzubringenden Wünsche und Argumente nichts zu verlautbaren wünscht.

Im übrigen hat es den Anschein, als ob die parlamentarische Tätigkeit des Preußischen Landtages vorläufig von größeren politischen Debatten frei bleiben solle, weil man erst die im Reichstag bevorstehende politische Aussprache abwarten will. Bis zu diesem Termin bzw. bis zu den Entscheidungen, die sich aus der Situation im Reichstag ergeben, sind auch alle Vermutungen darüber unfundiert, wie die Sozialdemokraten bzw. im Dreimänner-Kollegium der Ministerpräsident sich zur Frage der Landtagsauflösung stellen würden. würden.

Hitler über das agrarpolitische Programm der NSDAP

In Anwesenheit Adolf Hitlers fand am Dienstag im Braunen Haus in München die fünfte Tagung des agrarpolitischen Apparates der Reichsleitung der NSDAP. unter dem Vorsitz des Leiters des Amtes für Agrarpolitik, Walter **Darre**, statt. Nach Begrüßungsworten Darres und einem Vortrag von **Karl Motz** über neue Möglichkeiten der Propaganda unter Zugrundelegung des Gedankens von Blut und Boden ergriff **Adolf Hitler** das Wort, der u. a. ausführte:

Die Verwirklichung des vom Nationalsozialismus wieder erweckten fundamentalen volkspolitischen Gedankens, der in der These „von Blut und Boden" seinen Ausdruck findet, wird die tiefstgehende revolutionäre Umgestaltung bedeuten, die jemals stattgefunden hat. Unsere durch dieses Wort gekennzeichnete grundsätzliche Forderung der Stärkung der rassischen Grundlagen unseres Volkes, die zugleich die Sicherung unseres völkischen Daseins überhaupt einschließt, bestimmt auch die gesamte innen- und außenpolitische Zielsetzung des Nationalsozialismus. Die innere Regeneration, die wertmäßig und im Blute verankerte Verfassung eines Volkes bedingt letzten Endes auch die Einheit seines Willens, die es allein in die Lage versetzt, den Kampf um seine Existenz erfolgreich zu führen. Das ist das Primäre und Entscheidende. Die Fragen der jeweiligen technischen und organisatorischen Durchführung treten demgegenüber zurück. Sie zu schaffen, wird einem Volke ein Leichtes sein, wenn die Voraussetzung einer gesunden inneren Verfassung hergestellt und vorhanden ist. Das ist der tiefere Grund, warum wir allen jenen Regierungen ablehnend gegenüberstehen, die glauben, den jetzigen Zustand in Deutschland konservieren zu müssen, weil sie zu bequem sind und nicht den Mut haben, die marxistische Volkszersetzung von Grund auf zu beseitigen. Und doch kommen wir um diese Klärung nicht herum. Entweder wir führen sie selbst jetzt durch oder sie wird mit Sicherheit früher oder später von der anderen Seite der Nation erzwungen werden. Nach erfolgter innerpolitischer Säuberung und Regeneration unseres Volkes wird es auch dem Ausland sehr bald zum Bewußtsein kommen, daß ihm ein anderes Volk gegenübersteht als bisher. Und damit werden dann die Voraussetzungen geschaffen sein, den eigenen Grund und Boden völlig in Ordnung zu bringen und das Leben der Nation aus Eigenem auf lange Zeit hinaus sicherzustellen.

Nr. 4 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 5. Januar 1933

Aus der Stadt

Die Jagd im Januar

Rot- und Damwild hat noch in einer Reihe von deutschen Ländern Schußzeit. In Bayern, Württemberg und Thüringen ist es bereits geschont, während in Baden die Schonzeit erst am 16. Januar beginnt. In Preußen und Mecklenburg-Schwerin dürfen nur noch weibliches Rot- und Damwild und deren Kälber, in Mecklenburg-Strelitz weibliches Damwild und Damkälber erlegt werden. Mit Ausnahme von Mecklenburg-Schwerin, wo Rehgeißen und Rehkitze noch zum Abschuß freigegeben sind, erfreuen sich die Rehe, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, mit Beginn des Januar allenthalben der Schonzeit. Die Rehböcke schieben ihr neues Gehörn weiter. Sauen haben noch Rauschzeit. Die Hasen beginnen je nach der Witterung zu rammeln und es empfiehlt sich, dies beim Abschuß zu berücksichtigen. In Mecklenburg-Strelitz dürfen Hasen noch den ganzen Januar abgeschossen werden, in allen anderen deutschen Ländern jedoch nur noch bis Mitte Januar, mit Ausnahme von Württemberg und der oldenburgischen Landesteile Oldenburg und Lübeck, wo sie bereits völlige Schonzeit genießen. Fasanen, deren Schußzeit in Württemberg und Thüringen bereits abgelaufen ist, können noch in fast allen deutschen Staaten, in Baden, Mecklenburg-Strelitz und Lippe-Detmold jedoch nur bis Mitte des Monats geschossen werden. Wildenten haben noch überall Schußzeit, ausgenommen in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Anhalt, Lippe-Detmold und Lübeck.

Im Laufe des Monats beginnt die Ranzzeit des Fuchses. Den Krähen, die mit zunehmendem Frost und steigender Schneehöhe eine ernste Gefahr für die Niederjagd bilden, ist tunlichst Abbruch zu tun. Die Fütterungen für jegliches Wild sind regelmäßig zu beschicken und in tadellosem Zustand zu erhalten, um evtl. Schneeverwehungen u. das Eindringen von Raubwild zu verhüten. Zäune, Hecken und Buschreihen sowie im Wald die durch Dickungen führenden Wildwechsel und Steige sind fleißig abzusehen, da sie mit Vorliebe von Schlingenstellern zum Anbringen von Schlingen benützt werden.

Der Huchen wird in großen Flüssen jetzt mit der Spinnangel gefangen. Backfaiblinge und Forellen sind zwar frei, doch wie die Aesche im Fleisch noch minderwertig. Die Rutte laicht noch.

★

)!(**Silbernes Jubiläum.** Herr Ernst Herold von hier konnte am 1. Januar auf seine 25jährige Tätigkeit als Maschinenmeister an der Soester Zuckerfabrik zurückschauen. Firma und Belegschaft beglückwünschten den Jubilar in ehrenvoller Weise. Auch wir gratulieren.

:?: **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Ihren 79. Geburtstag kann am heutigen Tage in voller Rüstigkeit Frau Witwe Hukelmann von hier, Oestinghauserstraße 77, begehen. Möge ihr ein noch recht langer Lebensabend in jetziger Gesundheit beschieden sein.

)!(**Befördert.** Die Reichsbahnassistenten Lohenstein und Reusch wurden zum Reichsbahnsekretär befördert.

:?: **Heute** werden von 9 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr im Vorraum des Blauen Saales die Spenden für die Notgemeinschaft der Winterhilfe für Januar entgegen genommen.

:: **Reichstagung in Soest.** Die Reichstagung des evangelischen Akademikerverbandes wird in der Osterwoche in Soest stattfinden.

(!) **Kanarienvogel-Ausstellung.** Vom Verein „Canaria"-Soest, Hellwegerhof, errang Herr Heinrich Siebert, Soest, **als einziger Soester Verkreter** auf der Verbandsausstellung des Westf.-Lipp. Vogelschutzverbandes in Paderborn die 2. Verbandsmeisterschaft von Westfalen und Lippe mit 333 Punkten, den Ehrenpreis des Vereins „Canaria"-Paderborn, die große goldene Verbandsmedaille und die große goldene Medaille vom Landesverband Wien und Niederösterreich.

:: **Einheitskurzschrift.** Zum 19. Preisschreiben des Verlags Winkler, Darmstadt, wurden 1867 Arbeiten eingereicht. Davon konnten 1098 mit einem Preise ausgezeichnet werden. Vom Schülerverein an der Kaufm. Privatschule Schelter beteiligten sich 14 Mitglieder; sämtlichen wurde ein Preis zuerkannt. Es erhielten einen 1. Bücherpreis: Resy Böhm, Elfr. Korb, Henny Meyer, Toni Mönnighoff; einen 2. Bücherpreis: Wilh. Aschoff, Lucie Bonse, Luise Dietz, Emmy Droste, Hermann Ernst, Wilh. Glaremin, Heinz Pieper, Heinr. Risse, Trude Schmidt, Paul Wiemann.

:: **Großes Preisschießen im Gasthof „Zur Thomähofe".** Gegenwärtig findet im Gasthof „Zur Thomähofe" ein großes Preisschießen statt, auf das im Anzeigenteil schon hingewiesen wurde. Der Veranstalter, Herr Wirt Heinrich Lenze, hat es verstanden, wirklich erstklassige Preise (zum großen Teil Gebrauchsgegenstände) auszusetzen. Es lohnt sich für alle, die den Schießsport pflegen, sich durch drei wohlgezielte Schüsse einen dieser Preise zu erwerben. Die Preise sind im Lokal ausgestellt. Horrido!

)!(**S. G. V.** Auf den heute abend in der Jugendherberge stattfindenden Unterhaltungsabend sei nochmals hingewiesen. Herr Landes-Gartenmeister Fuchs spricht über Talsperren.

:: **Im Sonnenkamp** wird heute abend kein Nähabend, sondern Bibelstunde gehalten, zu welcher freundlichst eingeladen wird.

:: **Auf dem DJK.-Sportplatz** ist der Freiwillige Arbeitsdienst, der sich ja bekanntlich mit der Planierung des um den Sportplatz liegenden Geländes beschäftigte, nunmehr eingestellt. Zwar konnten die Anlagen aus finanziellen Gründen nicht ganz fertig gestellt werden, aber der Spielplatz hat doch eine sehr angenehme Umgebung erhalten, die im kommenden Frühjahr durch Raseneinsäung noch erheblich verschönert werden wird.

?:? **Zweitägiger Lehrgang für Schweinehaltung in Ruhlsdorf.** Wie alljährlich findet in der „Großen landwirtschaftlichen Woche", und zwar vom 30. bis 31. Januar 1933 ein zweitägiger Lehrgang auf dem Gebiet der Schweinehaltung in der staatlich anerkannten Versuchswirtschaft für Schweinhaltung in Ruhlsdorf, Kreis Teltow, statt. Fachvorträge namhafter Wissenschaftler, wie Geheimrat Lehmann, Göttingen und Prof. Dr. Stang, Berlin, und bekannter Praktiker sowie die Besichtigung der Ruhlsdorfer Anlagen bieten Gutsbesitzern, Landwirten, Siedlern, Hausfrauen, landwirtschaftlichen Beamten und Beratern Gelegenheit, sich die neuzeitlichen Erfahrungen auf dem Gesamtgebiet der Schweinezucht anzueignen.

(!) **Die neue Baumpflanzung.** Die neue Baumpflanzung an der Brüder-Nötten-Wallstraße am Soestbach, für die man die Baumgruben schon vor längerer Zeit ausgeworfen hatte, wurde nunmehr durch die Baumpfähle markiert. In gleicher Weise wurde die Ergänzung der schon vorhandenen Allee an der Brüder-Walburger-Wallstraße gezeichnet.

?:? **Das Wettschreiben** des Soester Kurzschriftvereins findet am Sonntag, den 15. ds. Mts., in der Oberrealschule statt. Der Verein wird den Preisträgern in diesem Jahre statt der sonst üblichen Diplome eine Sammelmappe für Kurzschriftausweise überreichen. Die „moderne Sachlichkeit" hat die früher bei Wettschreiben ausgegebenen Diplome verdrängt. Man will für die Folge den Wettschreibern kleine, handliche Ausweise über nachgewiesene Fertigkeiten aushändigen, die in einer Mappe, die vorn einen Personalausweis des Inhabers mit Lichtbild trägt, gesammelt werden können. — Die Fortbildungsabende des Vereins beginnen nach den Weihnachtsferien wieder am Dienstag, den 10. ds. Mts. In der heute abend stattfindenden Vereinsversammlung soll näheres über die neben den oben genannten Kurzschriftausweisen auszugebenden Wertpreise beschlossen werden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ein Hundertjähriger in Stockum

Stockum, 5. Jan. Herr Thiele von hier kann am heutigen Tage seinen 100. Geburtstag feiern. Der alte Herr ist mit seinen 99 Jahren der älteste Einwohner des Kreises Soest. Zum „hohen" Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche!

Flerke, 5. Jan. **Treue Dienste.** Frl. L. Twittenhoff aus Flerke kann auf eine 10jährige Tätigkeit bei der Familie Halle, Werl, Bunte-Kuh-Straße, zurückblicken.

Körbecke, 5. Jan. Auch die 2. Theateraufführung des M.-G.-V. „Cägilia" fand größten Beifall. Auf vielseitigen Wunsch läßt der Verein am Fest der hl. drei Könige die 3. Aufführung stattfinden.

Werl, 5. Jan. **Ueberfallen und beraubt** wurde in der Neujahrsnacht ein Einwohner namens Sch. in der an der Evangelischen Kirche vorbeiführenden Gasse. Ihm soll die Barschaft in Höhe von 21 Rm. geraubt worden sein. Die eingeleitete Untersuchung muß den Vorfall klären.

Bettinghausen, 5. Jan. Eine weit über die Grenzen der Gemeinde bekannte und geachtete Persönlichkeit, Herr Anstreichermeister Becker, konnte am gestrigen Tage in seltener Frische den 78. Geburtstag feiern. Groß war am Geburtstage die Zahl der Gratulanten. Wir schließen uns an. Ad multos annos.

Ostinghausen, 5. Jan. Der Jungmännerverein veranstaltet am morgigen Dreikönigstage einen lustigen Theaterabend, an dem das Stück „Schwindelmeier & Co." im Kampmannschen Saale zur Aufführung gelangt. Lachen ohne Ende!

Ostinghausen, 5. Jan. Die 1. Mannschaft der D. J. K. konnte einen Fußballkampf gegen Overhagen am letzten Sonntag überlegen mit 7:2 gewinnen.

Werl, 5. Jan. **Verbilligung von Lebensmitteln und Brennstoff.** Die Ausgabe der Bezugsscheine für die Verbilligung von Fleisch und anderen Lebensmitteln, Brennstoff und Zechenlagerkohlen findet für die hilfsbedürftigen Eingesessenen des Amtes Werl außer denen der Gemeinde Wickede-Ruhr und Wiehagen am kommenden Samstag, den 7. d. Mts., ab 8 Uhr vormittags im Amtsbureau statt. Die hilfsbedürftigen Eingesessenen der Gemeinden Wickede-Ruhr und Wiehagen können die Bezugsscheine auf dem Amtstag am Mittwoch, den 11. 1. 1933, nachmittags ab 2 Uhr in Empfang nehmen.

Schmerlecke, 4. Jan. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden hier wiederholt Korndiebstähle ausgeführt. Die eifrig betriebenen polizeilichen Ermittelungen führten schließlich zum guten Erfolg. So konnten ein Haferdiebstahl bei dem Landwirt W. H. und weitere Korndiebstähle beim Gutsbesitzer Sch. S. aufgeklärt werden. In sämtlichen Fällen legten die Täter an Hand des herbeigeschafften Beweismaterials ein volles Geständnis ab. Es handelt sich jeweils um andere Täter. Mit welcher Raffinesse in der heutigen Zeit junge Burschen Diebstähle ausführen, zeigen besonders die Diebstähle bei Sch. S. Hier wurde der Hühnerstall erklettert. Von hier wurde das Dach des Kornspeichers abgedeckt. Durch den hierdurch entstandenen Eingang zur Kornbühne konnte das Korn ungesehen fortgeschafft werden. Es soll sich bei dem gestohlenen Korn um etwa 30—40 Zentner verschiedener Art handeln. (Ob diese Langfinger nicht auch für die in Meiningsen ausgeführten Diebstähle in Frage kommen? Die Schriftleitung).

Erwitte, 4. Jan. **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Personenwagen und einem Motorrad ereignete sich in den Abendstunden des Freitags in der Hellwegstraßenkreuzung. Hierbei wurde der von Soest kommende Wagen derart beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Liesborn, 4. Jan. **Einbruchsdiebstahl.** Am Vorabend des Neujahrstages wurde auf einem benachbarten Gutshofe in die Wohnung des Milchkutschers eingebrochen. 2 Schinken und 28 Würste hatten die Einbrecher erbeutet. Jedoch hatten sie ihre Rechnung gemacht, ohne an die handfesten Fäuste der auf dem Hofe beschäftigten jungen Leute zu denken. Im Handumdrehen war alles alarmiert. Die Glennebrücke wurde durch zwei Radfahrer gesperrt, und man nahm die Verfolgung der ungebetenen Besucher auf, von denen einer der Polizei übergeben werden

---

Harald Baumgarten

Tarantella

Ein exotisches Abenteuer

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, A.-G., München. Printed in Germany

32. Fortsetzung

Wie ein Wolf über die Hürde setzt, und inmitten der erschreckt auseinander stiebenden Herde steht, so stand Ebersstein vor Lia Ly in dem schwankenden Boot.

Das Folgende war das Werk weniger Sekunden. Mit einem raschen Griff hatte er Lia das Köfferchen entrissen, es fest unter den Arm genommen, und war in die kleine Kajüte geeilt, die er hinter sich abschloß.

„Alle Mann an Bord!" Strecks gewaltige Stimme donnerte über die See. „Die „Tarantella" ist wieder klar zur Fahrt!"

Das zischende Geräusch des ausströmenden Dampfes hörte auf. Die Maschinentelegraphen schlug an. Langsam setzte sich die „Tarantella" in Bewegung, um die Pinasse und die Ruderboote aufzunehmen.

Ralph, Mary und Lia waren aufgesprungen und starrten einander an.

„Was war das?" stammelte Lia Ly mit blutleeren Lippen.

Ebersstein erschien aus der Kajüte der Pinasse und schon schnappten Handfesseln um die Gelenke der Verbrecherin.

„So, Fräulein Lia Ly, endlich einmal auf frischer Tat ertappt."

Er machte eine chevalereske Verbeugung zu Mary und Ralph: „Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Kriminalkommissar von Ebersstein vom Berliner Polizeipräsidium, in Sonderauftrag zur Ueberführung der Hochstaplerin Lia Ly — alias Emmy Richter, in Wirklichkeit Emilie Kunze aus Pankow."

In diesem Augenblick fiel die liebenswürdig-kokette Maske von Lia Lys Gesicht. Ihre kalten grauen Augen richteten sich voller Haß auf den Detektiv: „Spitzel!" Dann wandte sie sich verächtlich ab.

Die Pinasse legte an der „Tarantella" an.

Streck nahm die Verhaftete in Empfang und Hans Claas, der sich von seinem k. o. erholt hatte, postierte sich wiederum vor der Kabine, in der diesmal Lia Ly, aber ohne den Schlüssel von innen zu erhalten, — Platz nehmen mußte.

„Na, Hans Claas," meinte Ebersstein, „du warst wohl baff, wie du da so plötzlich am Boden lagst?"

Der Angeredete rieb sich die immer noch schmerzende Stelle: „Der Herr Kriminalkommissar schreiben aber keine schlechte Handschrift, mit Ihnen möchte ich nicht noch mal zusammengeraten."

Ebersstein lachte. „Uebung gehört zum Handwerk."

Lia Ly war ohne ein Wort zu sagen, blaß, aber gefaßt über Deck geschritten. Sie sah, daß ihr Spiel verloren war.

Der Wintergarten vereinigte in kurzer Zeit Mary, Ralph, Streck und Ebersstein, der seine Matrosenuniform abgelegt hatte und sich in einem eleganten Zivilanzug präsentierte.

„Meine Herrschaften," begann er sofort, „ich bin Ihnen und vor allem Mr Torstensen Aufklärung schuldig, daß ich mich hier so lange unter falscher Maske herumgetrieben habe, aber es lag in Ihrem eigenen Interesse. Ich fürchtete, daß eine so raffinierte Gaunerin, wie wir sie in Fräulein Emilie Kunze vor uns haben, irgendwie Verdacht schöpfen könne, falls meine wahren Absichten einem von ihnen bekannt waren.

Von Paris wurden wir in Berlin verständigt, daß ein überaus wertvolles Schmuckstück in einem Hotel gestohlen worden war. Der Verdacht, der zunächst das Dienstmädchen traf, konnte nicht aufrecht erhalten werden, und die Pariser Polizei neigte der Ansicht zu, daß die Sängerin Lia Ly, in deren Begleitung ein Herr von Kowalewski und ein ehemaliger Jockey sich befanden, dabei ihre Hand im Spiele habe. Als die Herrschaften ihren Aufenthalt von Paris nach Berlin verlegten, näherte ich mich der Dame in Berlin als Reporter eines Skandalblattes, und durch einige gute Tips, die ich durch meine Beziehungen erhalten hatte, konnte ich ihr Vertrauen gewinnen.

In Berlin war jedoch nichts Näheres zu eruieren, so daß ich der Gesellschaft nach Hamburg folgte. Dort erwarteten sie einen Mann, der als chinesischer Kuli verkleidet auf der „Bavaria" ankam. Ich folgte ihnen als alter Lebemann mit einer Detektivin aus Hamburg, die als Straßenmädel in der Freiheit herumscharmuzierte.

Nachdem ich ihren Schlupfwinkel, eine üble Verbrecherkneipe des Hafenviertels, ausfindig gemacht hatte, suchte ich sie mit Kollegen Schamolw, der einen Agrarier aus der Provinz mimte, dort auf.

Wir machten dann die Bekanntschaft eines sogenannten Dr. Watt, der aber niemand anders als der chinesische Kuli war, der mit der „Bavaria" aus Zentralamerika angekommen war."

Mary horchte auf: „Sollte das vielleicht Jack Doherty gewesen sein?"

Sie erzählte Ebersstein in kurzen Worten den Schurkenstreich, den dieser an Ralph Louis Torstensen begangen hatte.

Ebersstein nickte: „Zweifellos ist er das gewesen. Ihre Beschreibung stimmt aufs Haar, obgleich der Bursche sein Gesicht uns so wenig wie möglich zeigte. Die Bande hat eine neue Gaunerei in Essex vor, der ich schon noch auf die Spur kommen werde. Denn Lia Ly wird ihre Genossen kaum verraten.

Aus einer herausgeschnittenen Annonce des Hamburger Fremdenblattes vermutete ich, daß sich Lia Ly als Gesellschafterin auf der „Tarantella" einschmuggeln wollte, um hier, wie ich sofort annahm, ein neues Verbrechen zu begehen, denn was hätte eine Lia Ly sonst veranlassen sollen, eine solche Stellung anzunehmen.

Ich beschloß, sie nicht aus den Augen zu lassen. Mit Hilfe Schmalows und eines Schecks über 3000 Mark gelang es mir, einen Matrosen der „Tarantella", dem ich mich zu erkennen gab, für meine Pläne zu gewinnen. Er spielte den Kranken und Kapitän Streck engagierte mich als Radiotelegraphisten.

Streck traulte sich den Kopf: „Dunnerkiel, da bin ich ja schön aufgesessen. Aber ihre Papiere stimmten doch?"

„Na, die waren ja nicht schwer für mich anzufertigen und außerdem — ein feines Lächeln ging über sein Gesicht — auf mich sind schon Raffiniertere reingefallen, Kapitän."

Der lachte ein wenig verlegen.

„Als Funker konnte ich Lia Ly auf die Finger sehen, erfuhr aber eigentlich gar nichts, bis sie, die mich wohl für einen Genossen ihrer Gaunerzunft hielt, eines Nachts durch mich ein Chiffretelegramm aufgab. Es gelang mir, den Schlüssel zu finden und Kapitän Streck war etwas erstaunt, als ich ihm erklärte, fünf sei eins.

Das Telegramm lautete: Cada oeziau gwiz.

Nun ist bekanntlich e der am häufigsten vorkommende Buchstabe des Alphabetes im Deutschen. Lia Ly, die englisch, französisch und deutsche gleichermaßen beherrscht, hatte die deutsche Sprache gewählt. Ich setzte frü den im Telegramm am häufigsten vorkommenden Buchstaben a ein e ein und fand heraus, daß man das Alphabet bis zum fünften Buchstaben vorwärts zählen müsse. Dann ergab sich folgendes: Dr. Watt, Chlemsford, postlagernd: Gehe Sidney Land.

Ich wußte nun, daß Lia Ly vor der Ankunft in Sidney ihren Streich ausführen und dort verduften wollte.

Als mich der Kapitän in seine Kajüte kommen ließ und mir den Diebstahl auf den Kopf zusagte," — Streck wurde rot und murmelte etwas von schrecklicher Blamage — was Ebersstein nicht zu bemerken schien — „legitimierte ich mich."

Aber wie das Geld und das Gift, an dem Ihnen viel gelegen war, finden?

Das Schiff bot genug Möglichkeiten, es so zu verstecken, daß jedes Suchen ergebnislos sein mußte. Wir verabredeten daher, einen Unfall vorzutäuschen, in der Voraussetzung, daß Lia Ly zuerst ihren Raub in Sicherheit bringen würde.

Mit Hilfe des Ingenieurs wurde eine Kesselexplosion vorgetäuscht, eine Ladung Pulver besorgte den Knall, der ausströmende Dampf vervollständigte die Illusion.

Das weitere wissen Sie. Lia Ly nahm ihr Köfferchen mit in die Pinasse, ich entriß es ihr in der Aufregung und untersuchte es. Und hier haben Sie ihre Beute!"

Er entnahm dem Koffer ein paar Bücher. „Hier haben Sie eine Ausgabe von Kants „Kritik der reinen Vernunft", Sie sehen, Lia Ly ist eine gebildete Hochstaplerin.

Das Buch sieht ganz harmlos aus. Nur in der Mitte sind die Blätter zusammengeklebt und ein kleines Versteck ist gebildet." Damit schlug er das Buch in der Mitte auf.

Zwischen den herausgeschnittenen Blättern, deren Ränder natürlich stehen geblieben waren, lag das Fläschchen und die Dollarnoten.

Streck staunte. „Großartig, das Buch habe ich in der Hand gehabt. Aber wer sollte darauf kommen, daß man in Büchern Fläschchen versteckt."

„Die Handwerkszeuge zum Oeffnen des Tresors, der übrigens wirklich kein Meisterstück ist, wird sie wohl sofort über Bord geworfen haben.

So, meine Herrschaften, damit ist meine Mission zu Ende. Ich werde Fräulein Kunze in Sidney internieren, und mich selbst schleunigst nach Essex begeben, um zu sehen, was die Gauner dort vorhaben. Ein Telegramm in der mir nun bekannten Chiffre, des Inhalts, daß hier alles gelungen sei, wird die Genossen in Sicherheit wiegen. Ich hoffe, bei dieser Gelegenheit, auch Herrn Dr. Watt alias Jack Doherty zu fassen und er wird seiner Bestrafung nicht entgehen."

konnte, während der andere entkam. Das Wiederkommen wird ihnen bestimmt vergangen sein.

Hamm, 4. Jan. **Fabrikant wegen Devisenschiebung verhaftet.** Ein Beamter der Zollfahndungsstelle Dortmund nahm am Silvesterabend gegen 24 Uhr einen hiesigen Fabrikanten wegen angeblichen Vergehens gegen die Devisenverordnung fest. Er wurde am Neujahrstage den Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn erließ.

Schöffengericht Hamm

Am Thomätor durch die geschlossenen Schranken.

Wegen Transportgefährdung hatte sich der Kraftfahrer S. aus Hamm zu verantworten, der Anklage lag ein aufregender Vorfall am Uebergang der Westfälischen Landeseisenbahn am Thomätor in Soest zugrunde. Hier kreuzt die Provinzialstraße Soest—Sassendorf die Bahn im Planum. Eine Rangierlokomotive schickte sich an, den Uebergang zu passieren, als der von Soest kommende Wagen des Angeklagten mit schneller Fahrt auch noch den Bahnübergang zu kreuzen versuchte. Dem Schrankenwärter war es nicht mehr möglich, die im Heruntergelassen befindlichen Schranken zu halten. So fuhr der Wagen gegen den Schrankenbaum und riß ihn ab, so daß er quer über dem Gleise lag. Die Rangiermaschine konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, so daß weiteres Unglück vermieden wurde. Der Angeklagte sagte, die Schranken hätten — wie meistens — schräg gestanden, so daß er nicht habe wissen können, ob sie herauf- oder heruntergelassen sein sollten. Das Gericht war der Ansicht, daß ein Kraftfahrer, wenn er sich Schranken nähere, sein Tempo so mäßigen müsse, daß er seinen Wagen jederzeit zum Halten bringen könne; denn er müsse damit rechnen, daß die Schranken geschlossen werden könnten. Es verurteilte S. wegen fahrlässiger Transportgefährdung zu 30 Mark Geldstrafe. ss.

Turnen, Spiel, Sport.

Hockey-Großkampf

Ein Jubiläumsspiel der „Wasserfreunde."

Die erste Mannschaft der „Wasserfreunde" trägt am kommenden Sonntag ihr 50. Hockeyspiel aus. Der Verein hat zu diesem Spiel einen erstklassigen Gegner verpflichtet und zwar den Verein Spiel und Sport Bielefeld, der z. Zt. eine der besten Mannschaften im westfälischen Hockeysport stellt. Die erste Mannschaft der „Wasserfreunde" hat sich in letzter Zeit technisch gut entwickelt und stellt einen beachtenswerten Gegner dar. Es ist ja nicht anzunehmen, daß es ihr gelingen wird, die Bielefelder zu besiegen, jedoch ist damit zu rechnen, daß beide Mannschaften ein technisch hochstehendes Spiel vorführen werden. Ueber das letzte Spiel, das die Soester in Bielefeld noch 9:0 verloren schrieb die Deutsche Hockey-Zeitung u. a.: Trotzdem die Bielefelder nach Ansicht der Gäste eine Klasse besser spielten, konnte man die angenehme Feststellung machen, daß die „Wasserfreunde" ein einwandfreies Hockey spielen und vor allen Dingen auch Wert darauf legen, ein faires und schnelles Spiel vorzuführen. Diese Momente sind ja überhaupt die Vorbedingungen zum Hockeyspielen. Die „Freunde" haben dies frühzeitig erkannt und werden aus dieser Basis noch manchen schönen Erfolg erzielen. — Das damalige Ergebnis kann nicht als Maßstab für das Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften betrachtet werden, da die Soester seiner Zeit zwei Spiele an einem Tag zu liefern hatten und vorher schon gegen die erste Mannschaft des Tennis- und Hockeyclubs Gelb-Weiß Bielefeld gespielt hatten. Hoffen wir, daß die „Wasserfreunde" Sonntag gut abschneiden und daß eine größere Zuschauermenge wie gewöhnlich anwesend ist, um das schöne Hockeyspiel populärer zu machen. Vorher spielen die zweiten Mannschaften der genannten Vereine. —

Schwimmsport.

Training der „Wasserfreunde" im Stadtbad Hamm.

Am kommenden Sonntag nehmen die „Wasserfreunde" ihr Training in Hamm wieder auf. Die Abfahrt erfolgt um 8,45 Uhr vom Marktplatz mit Omnibus der Fa. Kupke. Rückfahrt von Hamm um 12 Uhr.

Sportvorschau D. J. K.

Am Feste der „hl. drei Könige" spielt die erste Mannschaft der D. J. K. „Westfalia" Soest auf dem Sportplatz bei der Windmühle. Als Gegner wurde die Gau-Mannschaft der D. J. K. „Olympia" Lippstadt verpflichtet. Da die Soester in vorhergehenden Spielen gegen A- und Gauklassen-Vereine ihr Können gezeigt haben, dürfte man auch hier wieder ein spannendes Spiel erwarten. Anstoß: 2,30 Uhr.

1. Mannschaft S. V. Ostwennemar — 1. Mannschaft B. V. Brandenburgertor 4:2.

Die Soester weilten am Neujahrstage zum Rückspiel in Ostwennemar und mußten sich mit obigem Resultat schlagen lassen. Wenn man die verschiedenen Umstände berücksichtigt — es war doch immerhin tagszuvor Sylvester gewesen — so können die Soester mit diesem Ergebnis eigentlich zufrieden sein. Die Soester hätten aber trotz all dieser verschiedenen Umstände das Spiel gewonnen, wenn der Schiedsrichter wenigstens ein einigermaßen Könner der einschlägigsten Fußballregeln gewesen wäre.

Das Spiel beginnt mit Angriffen der Gastgeber, die sich auf dem äußerst schiberen Sandbadeen zuerst finden und die Soester in die Defensive drängen. Da schon in den ersten Minuten einer der Soester Spieler verletzt ausscheiden mußte, und der Ersatzmann erst kurz vor der Halbzeit einspringen konnte, war es den Ostwennemarern verhältnismäßig leicht den Führungstreffer zu erzielen. Die Soester lagten aber auch jetzt mächtig los und der Ausgleich durch den Linksaußen läßt nicht lange auf sich warten. Prompt gehen die Gastgeber wieder in Führung und ebenso prompt gleichen die Soester durch ihren Rechtsaußen wieder aus. Dann ist Halbzeit. Nach derselben sind die Soester zunächst im Angriff, bis daß sie durch Verletzung den Mittelläufers verlieren. Die Mannschaft verlor jetzt wesentlich an Zusammenhang und so war es den Gastgebern auf dem außerordentlich schweren Sandplatz nicht mehr besonders schwer, das obige Resultat herzustellen. Die Soester zeigten ein gutes Spiel. — Jedermann tat seine Pflicht, doch machte der äußerst schwere Sandplatz manche gutgemeinte Sache zunichte. Außerdem war der Schiedsrichter vollständig außerstande, dieses Spiel zu leiten, was sich immer wieder bemerkbar machte und selbst bei dem heimischen Publikum empfunden wurde.

Die 2. Mannschaft enttäuschte ihre Anhänger mal wieder angenehm. Sie gewann gegen die gleiche von Ostwennemar wie sie wollte 4:1. Die Gastgeber komen während des ganzen Spiels für einen Sieg nicht in Frage.

Neue Versendungsart für Kleingut

Krisenluft an der Riviera

Verlassene Villen und leere Hotels in Nizza, Cannes und Monte Carlo.

Die Sonne strahlt wie eh und je auf die Gestade der Cote d'Azur. Aber zu einer Jahreszeit, wo noch vor 3 Jahren Könige und Fürsten, Grafen und Diplomaten, Abenteurer und Abenteurerinnen, Millionäre und Leute, die dafür gehalten werden wollen, ungezählt die Prachtvillen und Hotelgäste in Nizza, Cannes und Monte Carlo und in den zahlreichen kleineren idyllischen Plätzen zwischen Mentone und St. Raphael bevölkerten, in eben derselben Jahreszeit gleichen die Städte Warenhäusern, in denen kein Kunde zu sehen ist. Nizza, die „Stadt der Millionäre", wie es sich früher so stolz nennen durfte, liegt im Sterben, und mit ihm alle seine Trabanten von der italienischen Grenze bis hinüber nach Toulon.

Eine Fahrt über den französischen Teil der Corniche, der berühmten Autostraße an der Riviera, ist eine traurige Reise durch die schönsten Bäder Europas, die durch die Folgen einer entsetzlichen, unbegreiflichen Krise ruiniert wurden. Es ist noch nicht sehr lange her, daß von Paris täglich acht Luxuszüge nur mit Wagen erster Klasse, nach Cannes und Nizza fuhren, daß alljährlich hunderttausend Engländer ihren Urlaub an der Riviera verbrachten und Amerikaner beinahe als Einheimische betrachtet wurden. Knapp drei Jahre ist es her. . . . aber heute fährt nur noch ein Luxuszug von Paris nach Nizza, der „Trai bleu"; aber er führt fast nur Wagen zweiter Klasse! Und wenn auf der Promenade des Anglais heute ein Engländer gesehen wird, so stoßen sich die Bürger von Nizza wehmütig an und denken an vergangene Zeiten . . . .

„Zu verkaufen!" — „Zu verkaufen!" — „Zu verkaufen!"

1929 waren die großen Hotels in Nizza mit ihren 500 oder 300 Betten durch die ganze Saison bis ins letzte Zimmer besetzt, und kein Gast zahlte täglich weniger als 50 Mark. Heute ist man in denselben Hotels noch zufrieden, wenn man 50 oder 30 Gäste hat, die wenigstens 15 Mark bezahlen. Der Besucherrückgang der Riviera beträgt rund und glatt 90 Prozent. Und die zehn Prozent, die noch kommen, lassen noch 80 Prozent weniger Geld im Lande, als sie es früher taten.

Es ist keine Seltenheit, daß die Table d'hote eines Hauses, in dem man früher wohnen mußte, wenn man „dazugehören" wollte, aus einem einzigen Gast besteht.

Die Krise, der Pfundsturz, das Ausbleiben der Amerikaner haben die Riviera ruiniert. Die Hälfte der Villen, der märchenhaften Privatpaläste, die am Fuße der Seealpen über das blaue Mittelmeer blicken, steht leer. Mit ihren herabgelassenen Jalousien bieten sie einen wahrhaft tragischen Anblick. Die andere Hälfte ist geöffnet — zur Besichtigung durch Kauflustige, die sich freilich nicht blicken lassen.

Monte Carlo ohne Selbstmörder.

Das neue Kasino in Nizza, das mit einem Aufwand von 9 Millionen Mark gebaut wurde, ist geschlossen. Am 15. Oktober sollte es eröffnet werden: aber es bestand kein Bedarf; und so ist es immer noch zu. Ueberhaupt hat sich eine tiefe Depression über der ganzen Riviera ausgebreitet. Im vergangenen Jahr hatte man noch einmal — mit ungeheuren Kosten — große Anstrengungen gemacht, um Besucher herbeizulocken. Es war vergeblich. Und so hat man es aufgegeben. In verzweifelter Ohnmacht wartet man auf das, was kommen wird. Die Filialen der Pariser Modehäuser und Juweliere, der Banken und Wettbüros sind geschlossen und verödet.

Nur Monte Carlo macht eine Ausnahme. Mit dem Mute der Verzweiflung hat man noch einmal versucht, die Konkurrenz ringsum zu zerdrücken. Für 35 Millionen Mark wurde ein Sommer-Clubhaus gebaut: ein ganzer Stadtteil mußte hierzu abgerissen werden. Außerdem ist am 24. Dezember der Sport-Club eröffnet, der das „exklusivste und extravaganteste Clubhaus der Welt" genannt wird. Es kostet 10 Millionen Mark. Vielleicht . . .

Bis jetzt hat es nichts genützt. Als Kuriosum eigner Art teilt die Verwaltung der Bank mit, daß in dieser Saison noch kein Gast wegen übermäßiger Spielverluste Selbstmord begangen (!) hat. In Monte Carlo — —!

Wetter-Vorhersage.

Bei südwestlichen, zeitweise böigen Winden wechselnde Bewölkung. Vereinzelt Niederschlag, meist in Schauerform. Zunächst noch mild, später aber weitere Abkühlung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch unbeständiger und kühler Witterungscharakter mit einzelnen Schauerniederschlägen. Im allgemeinen aber zunehmende Wetterberuhigung. Nacht wieder leichter Frost.

Geschäftliches.

Am 2. d. Mts., fand im Saale des Herrn Gruß, wie durch Anzeige bekannt, ein Vortrag für das Schreinerhandwerk statt. Herr Becker, Generalvertreter der Fa. Hesse & Co., Hamm, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, sowie den Obermeister der Innung. Anschließend gab er Herrn Brede das Wort. Als Motto wählte der Redner:

Aus der Werkstatt für die Werkstatt.

Die hochinteressanten Ausführungen fesselten die 72 Hörer so, daß ein großes Interesse gezeigt wurde. Herr Brede erwähnte alle in Frage kommenden Arbeiten, vom Blindholz bis zum Auspolierten. Im Laufe der Rede entfaltete der Vortragende sein gediegenes Fachkönnen. Seine Vorführung über das Einheitspolierverfahren fand großen Beifall. Am Schluß erwähnte Herr Brede noch mal die Wichtigkeit der Beiz- und Poliertechnik und die Teilnehmer zollten einen starken Applaus. Die langjährig bewährten Lignal-Fabrikate der Fa. Hesse & Co., Hamm, führt am hiesigen Platze die Fa. Franz Schelter jr., Grandweg 34, sie konnte durch die Veranstaltung einen wirklich guten Erfolg verzeichnen.

Stadttheater Dortmund

Freitag, den 6. Januar, 20 Uhr: **„Das Konzert".** Lustspiel von Bahr.

Sonnabend, 7. Januar, 18,10 Uhr: **„Im weißen Rößl".** Operette von Benatzky. (Vorstellung für holländische Gäste).

Sonntag, 8. Januar, 15 Uhr: **„Tiefland".** Musikdrama von d'Albert — 19,30 Uhr: **„Die Fledermaus."**

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Harald Baumgarten

Tarantella

Ein exotisches Abenteuer

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, A.-G., München, Printed in Germany

13. Fortsetzung

Mary und Ralph dankten Ebersstein mit warmen Worten für seine Hilfe.

Streck nahm das Gift an sich, um es von jetzt an „wie ein Zerberus zu bewachen".

Die „Tarantella" hatte sich inzwischen mit voller Kraft Sidney genähert. Der tief ins Land hineingehende Hafen lag vor ihr. Man legte am Circular-Quai von Sidney-Cove an.

Als Lia Ly zum letzten Male über das Deck der „Tarantella" schritt, war es menschenleer. Mary und Ralph zogen es vor, in der Kajüte zu bleiben. Nur Streck stand auf der Kommandobrücke. Er sah hinter ihr her, als sie über die Laufplanke an Land ging, wo bereits zwei Beamte in Zivil standen, um sie in Empfang zu nehmen.

„Son Reinfall Benjamin, hast du lange nicht erlebt. Na, hoffentlich erfährt's Mydder nich."

Er dachte an die vielen Stunden, wo er mit Lia Ly über Deck promeniert war oder sie auf seiner Brücke in die Geheimnisse der Nautik einzuweihen versucht hatte.

Lia Ly wurde vorläufig in Haft genommen, um dann an die Staaten, in deren Hoheitsbezirk sie ihre verschiedenen Straftaten begangen hatte, ausgeliefert zu werden. Vorher hatte ihr Ebersstein noch eine Aufstellung der ihm freundlichst geliehenen Gelder zukommen lassen und die Summe deponiert.

Am Nachmittag begaben sich Mary und Ralph an Land, um sich zu erkundigen, welche näheren Nachrichten von der Expedition Dr. Werkmeisters eingelaufen seien. Aber nirgends konnten sie Bestimmtes erfahren. Die „Berlin" war vor zirka drei Wochen nach den Salomon-Inseln ausgelaufen. Seither war man ohne Nachricht von ihr.

Ein alter Lotse, der früher die Schiffe durch die Moreton-Bai gebracht hatte, jetzt in einem kleinen Häuschen in Sidney wohnte und in Schiffahrtsangelegenheiten gern um Rat gefragt wurde, wies auf die neulich gemeldeten Seebeben hin. Er meinte, es sei leicht möglich, daß dadurch die „Berlin" weit aus ihrem Kurs gekommen sein könne, wenn nicht gar Schlimmeres passiert sei.

Bis jetzt bot sich kein Lichtblick für Mary und Ralph.

Niedergeschlagen gingen sie die prächtige Pitt Street entlang, um im Hydepark einen kleinen Spaziergang zu machen. Unterwegs begegnete ihnen Ebersstein, der von seinen Sidneyern Kollegen kam. Er erzählte die letzten Geschehnisse und teilte ihnen mit, daß er mit dem nächsten Passagierdampfer nach England fahren wolle.

Mary ihrerseits berichtete die negativen Ergebnisse ihrer Nachforschungen nach der „Berlin".

Tief in Gedanken schritten sie weiter. Sie hatten keinen Blick für die Schönheiten der lieblichen Bilder, die sich ihnen auf Schritt und Tritt enthüllten. Vor ihnen lag der Hafen, dessen schimmernde Wasserfläche von einer Flottille schmucker Segelboote und vollbesetzter Fährdampfer belebt war.

Sie dachten nur an ihre schwere, fast unlösbare Aufgabe, den einzigen Menschen zu finden, der ihnen vielleicht noch helfen konnte. Nur durch einen Zufall konnten sie die „Berlin" zwischen den zahllosen, zum Teil fast unbekannten Inseln treffen.

Ralphs Mutlosigkeit machte sich immer stärker bemerkbar.

Obwohl ihm körperlich eine Einwirkung des Giftes nicht anzumerken war, so war doch sein seelisches Gleichgewicht völlig erschüttert und die Entlarvung Lia Lys hatte ihn von neuem niedergeschlagen.

Am liebsten wäre er nach Halifax zurückgekehrt.

Es schien ihm sinnlos, gegen das Schicksal, das ihn offensichtlich vernichten wollte, weiter anzukämpfen. Er war Fatalist geworden.

Um so verzweifelter war der Kampf Marys. Sie hatte nicht nur gegen das Geschick, sie hatte auch gegen Ralphs immer trübseligere Stimmungen zu kämpfen und immer schwerer wurde es ihr, nach außen hin ihre fröhlich zuversichtliche Miene zur Schau zu tragen, während sie — wenn sie allein war — selbst hilflos zusammenbrach.

Tapfere kleine Mary Hee, du hast in diesen Wochen mehr Kummer ausgehalten, mehr Tapferkeit bewiesen, als manches andere Menschenherz ein ganzes, langes Leben hindurch!

Sie waren bis zum Botanischen Garten gekommen und es war Zeit, zurückzukehren.

Es war, als könnten sich diese drei Menschen so hoffnungsleer nicht trennen. Ebersstein zerbrach sich den Kopf nach einem Ausweg, aber hier konnte auch er keine Rettung finden.

Da fühlte er, wie Marys kleine Hand die seine ergriff und hörte ihre warme Stimme: „Lieber Mr. Ebersstein, bitte kommen Sie mit uns, vielleicht finden Sie Dr. Werkmeister es gilt ein Menschenleben!"

Ohne sich zu überlegen, ob das, was er tat, zweckvoll war, willigte Ebersstein ein.

Sie nahmen ein Auto und fuhren zum Schiff zurück.

Und als ob ein guter Genius neben ihnen säße, so leuchteten Ralphs und Marys Augen in einem Schimmer von Hoffnung, wie dieser kluge Mann sofort seine Pläne für die nächste Zukunft entwickelte. Mit all seinem Spürsinn, der ihn wie einen edlen Jagdhund auf den Fährten der Verbrecher bleiben ließ, stürzte sich Ebersstein auf die Spur Dr. Werkmeisters.

Er raste im Auto nochmals zu allen Stellen, von denen irgendeine Auskunft zu erhoffen war. Seine weit verbreiteten Kenntnisse reichten bis zu den Südseeinseln und ihren Bewohnern. Durch Ausfragen von Matrosen und Lastträgern, die vor drei Wochen mit Leuten der „Berlin" in Fühlung getreten waren, gelang es ihm, festzustellen, daß Kapitän Schultze zunächst die südlichste der Salomonen anlaufen und dann nördlichen Kurs hatte nehmen wollen. In dieser Richtung also mußte man suchen.

Am Abend desselben Tages lichtete die „Tarantella" die Anker.

Auf der Kommandobrücke stand neben Streck die lange hagere Gestalt Ebersteins, und sein klares Auge bohrte sich ins Weite, als ob er schon jetzt die Rauchfahne der „Berlin" erblicken könne.

Neunzehntes Kapitel.

Für die beiden Gefangenen — als solche mußten sie sich wohl betrachten — verlief das Leben auf der Südseeinsel nicht unangenehm. Es wurden ihnen alle Freiheiten gewährt. Man betrachtete sie beinahe als zum Dorf gehörig und räumte ihnen eine Hütte auf ebener Erde ein.

Nur, als sie einmal einen weiteren Spaziergang unternommen hatten, und in den Pfad einbogen, auf dem sie den Kanaken in die Hände gefallen waren, tauchten aus dem Dickicht einige Schwarze auf, die mit ihren Speeren mit Obsidian-Spitzen in nicht mißzuverstehender Weise kundtaten, daß ein Weitergehen ausgeschlossen sei. Ein Kampf hätte auch jetzt den sicheren Tod bedeutet.

Seufzend kehrten also die beiden Forscher um; es schien, daß die Wilden beschlossen hatten, sie nicht mehr aus ihrem Dorfe fortzulassen.

Von den Matrosen war keine Hilfe gekommen. Wahrscheinlich hielten sie die beiden Forscher für verloren.

Es waren einige Tage vergangen, ohne daß sich an ihrem Leben irgend etwas geändert hätte. Sie hatten große botanische Ausbeute gemacht. Herrliche, ganz neue Orchideenarten hatten sie gesammelt, eine ganze Büchse war gefüllt mit jener seltsamen Pflanze, die sie „Antidotum" getauft hatten.

Da machte sich eines Nachmittags eine starke Bewegung unter den Schwarzen bemerkbar.

Die Männer eilten, die Speere schwingend, zum Strande hinunter, während Greise und Weiber mit ihren Kindern eilig im Urwald verschwanden.

Der Grund sollte ihnen nicht lange verborgen bleiben.

Ein kleiner Kutter, die Segel nach Art chinesischer Dschunken aufgetakelt, mit einem elenden Außenbordmotor versehen, der erbärmlich pufft, suchte sich einen Weg durch den wellenschäumenden Korallengürtel und hielt geradewegs auf den kleinen, natürlichen Hafen der Eingeborenen zu.

Vor Freude umarmte Werkmeister seinen Famulus, und dann eilten sie mit den Schwarzen zum Strande, um ihren Befreier zu begrüßen; denn sie zweifelten nicht, daß es Kapitän Schultze sei, der mit diesem Fahrzeug zu ihrer Befreiung zurückkehrte.

Ihre Hoffnungen sollten bald zuschanden werden.

Statt der erwarteten Weißen starrten schwarze, rohe Kanakengesichter über Bord, und ein großer, rothaariger Mann, dessen rechter Arm bis zur Schulter amputiert war, sprang mit wüstem Fluchen in eine kleine Jolle, die zwei Schwarze eiligst an Land ruderten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein Vater erschlägt sein Kind

Abends wurde in Mannheim das zehn Wochen alte uneheliche Kind einer 17 Jahre alten Hausangestellten mit einer schweren Kopfverletzung in das Krankenhaus eingeliefert, wo es am gleichen Abend starb. Die jetzt vorgenommene Leichenöffnung hat ergeben, daß der Tod infolge eines Schädelbruches eingetreten ist. Die Ermittlungen lenkten den Verdacht auf den Kindesvater, einen 23jährigen Mann, der bei der Vernehmung zugab, dem Kind während des Schlafes in Abwesenheit der Mutter einen wuchtigen Faustschlag auf den Kopf versetzt zu haben, um es zu töten. Als Grund gab er an, daß ihn die Kindesmutter abgewiesen habe, und deshalb das Kind auch nicht mehr leben solle. Der unmenschliche Vater wurde in Haft behalten.

Auch der eigene Neffe unterschlug 4—5000 RM

Die Veruntreuungen in einer Kölner Obsthandlung

Zu der gemeldeten Veruntreuung eines 24jährigen Verkäufers bei einer Obsthandelsfirma, die um 20 000 RM geschädigt worden ist, ist noch zu berichten, daß sich die bereits ausgesprochene Vermutung eines Helfershelfers bestätigt hat. Der Neffe des Geschäftsführers dieser Firma, der inzwischen festgenommen wurde, hat ebenfalls gestanden, 4—5000 RM, größtenteils in bar, der Kasse entnommen zu haben. Gegen den bereits früher erwähnten Verkäufer ist Haftbefehl erlassen worden. Die Unterschlagungen, die seit Juli 1932 betrieben wurden, blieben der Firma bis Dezember unbekannt. Das Geld wurde am Totalisator und bei verschiedenen Buchmachern verwettet.

Prof. Hofmüller legt sein Amt nieder

Generalintendantenkrise an der Kölner Oper

Das Kölner Presseamt verbreitet folgenden Brief, den der Generalintendant des Kölner Opernhauses, Prof. Max Hofmüller, an Oberbürgermeister Dr. Adenauer unter dem heutigen Datum gerichtet hat:

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Die Einstellung eines Teiles des Theaterausschusses zwingt mich, Ihnen mitzuteilen, daß eine Fortsetzung meines Vertragsverhältnisses mit der Kölner Oper unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen unmöglich ist. Für Ihre Bemühungen, mich weiterhin an die Kölner Oper zu binden, bin ich Ihnen außerordentlich dankbar, doch sehe ich mich außerstande, angesichts der Widerstände, die ich hier in lebenswichtigen Fragen der Oper finde, auf verantwortlichem Posten zu bleiben.

In aufrichtiger Verehrung

Ihr sehr ergebener

gez. M. Hofmüller.

Köln. Ein wirklich lästiger Ausländer. Seit Jahren treibt sich in Deutschland ein Belgier herum, der hier mit einer Deutschen die Ehe einging und hauptsächlich vom Schmuggel lebt. Gegen den Belgier gingen aber auch im Laufe der Jahre 12 Anzeigen wegen Betrugs und Unterschlagung ein. Noch kürzlich traf auch aus Belgien eine Anzeige gegen ihn hier ein. Der Ausländer betrog deutsche Kaufleute um Waren, die er im Auslande abzusetzen versuchte. Seine dort befindlichen Mittelmänner brachte er in vielen Fällen um Vorschüsse, die ihm auf zu liefernde Waren übergeben wurden. Am Montagabend wurde er in Köln festgenommen. Um vollends dem Faß den Boden auszuschlagen setzte er gegen einen Beamten, mit dem er zu tun hatte, Gerüchte in die Welt und behauptete, es könne ihm nichts passieren, da sonst der Beamte mithereinfalle. Die Einleitung des Auslieferungsverfahrens wird erwogen.

Köln. Vor einer Einstellung des Rhein-See-Verkehrs? Der schon am Ende der ersten Dezemberhälfte sehr ungünstige Wasserstand hat sich im Laufe der letzten Woche weiter verschlechtert. Der Kölner Pegel meldete am Mittwochmorgen einen Stand von 0,91 m. Damit ist die Ausnutzung der Ladefähigkeit der Schiffe weiter zurückgegangen und beträgt bei Verladung nach dem Oberrhein nur noch etwa 50 Prozent. Infolgedessen haben die Frachten und Schlepplöhne weiter angezogen. Der niedrige Wasserstand behindert insbesondere den direkten Rhein-See-Verkehr sehr erheblich, und es ist zu befürchten, daß bei einem weiteren Absinken des Wasserspiegels der direkte Rhein-See-Verkehr ganz eingestellt werden muß.

Oberwinter. Wiederinbetriebnahme eines Kaolinwerkes. Das Kaolin- und Pegmatit-Werk bei Oberwinter, das vor einigen Jahren von einer Dortmunder Baufirma errichtet, und durch den Konkurs dieser Firma in Mitleidenschaft gezogen wurde, u. a. nach Gründung der Rhein-Kaolin GmbH. demnächst den Betrieb wieder aufnehmen, da die neue Gesellschaft das Werk bei einer Zwangsversteigerung, die in Kürze angesetzt wird, erwerben will. Das Kaolinwerk verfügt über einen verhältnismäßig guten Auftragsbestand, zumal auch das Ausland in zunehmendem Maße als Großabnehmer auftritt.

Sinzig. Radfahrertod auf der Landstraße. Auf der Provinzialstraße Sinzig—Niederbreisig wurde ein Radfahrer aus Köln von einem Lieferwagen angefahren, etwa 20 Meter weit mitgeschleift und dann überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er im Krankenhaus in Remagen wenige Stunden darauf gestorben ist. Der Tote ist der erwerbslose Schreiner Matthias Lob aus Köln. Er hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder. Der Führer des Lieferwagens suchte nach dem Unfall das Weite, konnte aber in Bonn gestellt werden.

Mayen. 100 Jahre Zeitung. Die im Verlage Schreder in Mayen erscheinende „Mayener Zeitung" hat mit dem 100. Jahrgang begonnen. Die Zeitung ist eines der ältesten Heimatorgane des Mittelrheins und der Eifel.

Wehlen (Mosel). Ein Steinadler gefangen. Unweit der Commener Bauernmühle entdeckte ein Landwirt einen mächtigen Vogel, der wegen einer Schwingenverletzung aktionsunfähig war. Er fing das Tier und übergab es einem Jagdpächter, der feststellte, daß es sich um einen Steinadler handelt, der vermutlich einem zoologischen Garten entflogen ist.

Hessen-Nassau

Westerburg (Westerwald). Das Finanzamt Westerburg wird aufgehoben. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen wird das Finanzamt Westerburg mit Wirkung vom 1. April 1933 aufgehoben und mit dem Finanzamt Hachenburg verschmolzen. Die vom 1. Oktober 1932 ab in den Unterwesterwaldkreis eingegliederten Gemeinden Girod, Goldhausen, Großholbach, Heilberscheid, Hundsaugen, Kleinholbach, Rentershausen, Niedererbach, Romborn, Ostererbach, Oberhausen, Pütschbach, Ruppach, Steinefrenz und Weroth treten schon zu einem früheren Zeitpunkt in den Zuständigkeitsbereich des Finanzamts Montabaur über.

Aus niederrheinischen Landen

Börsenmakler Schröder freigesprochen

Wohin sind die 4 Mill. RM. Effektenerlös geflossen?

Die Düsseldorfer Strafkammer verhandelte gegen den früheren vereidigten Börsenmakler Willi Schröder wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung. Als Börsenmakler hatte Schröder ein Jahreseinkommen von 60 bis 70 000 RM., erlitt jedoch durch eigene Fehlspekulationen große Verluste, u. a. einmal 90 000 RM. Im Juni 1932 wurde er von seinem Amt suspendiert, da sich herausstellte, daß er Millionen-Verkaufsgeschäfte nicht in seine Börsenumsatzbücher eingetragen hatte und zwar hatte er für den in Berlin geborenen Kaufmann Simon Klein, der sich später in Holland naturalisieren ließ, eine Zeit lang in Düsseldorf ein Wäschegeschäft betrieb, dann aber nach Amsterdam verzog, Effekten in Höhe von fast 4 Mill. RM. durch zwei deutsche Bankhäuser verkauft und Klein den Erlös ausgehändigt. Bei den Verkäufen handelte es sich u. a. um J. G. Farben-Aktien, Reichsbahn-Anteile, Elektrowerte, R. W. E.-Aktien und Wintershall-Kuxe. Als einer Düsseldorfer Bank die Herkunft der Effekten zweifelhaft erschien, trat Schröder mit einem Berliner Bankhaus in Verbindung, das sich aber ebenfalls nach einiger Zeit weigerte, ohne Herkunftsschein Effekten zu verkaufen.

Schröder bestritt, gewußt zu haben, daß Klein die Effekten aus Holland nach Deutschland und den Erlös von Deutschland nach Holland gebracht habe. Der Vorsitzende hielt ihm aber vor, daß er auch nach der Warnung durch das Berliner Bankhaus Klein 400 000 RM. ausgehändigt habe.

Nach längerer Verhandlung ließ der Staatsanwalt die Anklage, daß Schröder Zahlungsmittel einem Ausländer im Inland ausgehändigt habe, als nicht erwiesen fallen. Er beantragte aber wegen fortgesetzter Beihilfe zum Vergehen gegen das Devisengesetz gegen Schröder zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

In den späten Abendstunden des Dienstag wurde im Schröder-Prozeß das Urteil gefällt. Die Strafkammer sprach den Angeklagten Schröder von der Anklage der Beihilfe zur Devisenschiebung frei.

Das Gericht führte in der Urteilsbegründung aus, daß es trotz erheblichen Tatverdachts davor zurückgeschreckt sei, Schröder zu verurteilen, weil immerhin die Möglichkeit bestehe, daß der Erlös aus den Geschäften des als Devisenschieber bekannten Kaufmanns Simon Klein nicht ins Ausland geflossen sei, sondern daß ein deutscher Kapitalflüchtiger, der ein Depot in Holland hatte, die Effekten an Klein und Schröder gegeben habe und daß diesem Kapitalflüchtigen der Erlös aus den Geschäften zugeflossen sei.

Genossenschaftsversammlung der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

Senkung der Beiträge — Vorgehen gegen beitragsrückständige Gemeinden

Die Genossenschaftsversammlung der Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wählte nach Eröffnung durch den Landeshauptmann Dr. Horion den Landesökonomierat Hummelstein-Schlebusch zum Vorsitzenden der diesjährigen Tagung.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Festsetzung der Umlage für das Jahr 1933 ein. Gegenüber den früheren Jahren konnte eine erhebliche Senkung vorgenommen werden, nachdem durch die Notverordnung die kleinen Renten weggefallen und durch Vereinfachung der Verwaltung erhebliche Kosten gespart werden konnten. Während im Jahre 1931 noch 4 900 000 RM., 1932 4 300 000 RM. als Umlage erhoben werden mußten, konnte für 1933 die Umlage auf 3 490 000 RM. herabgesetzt werden. Dementsprechend wurde der Umlagebeitrag von 1,65 RM. auf 1,50 RM. je 1000 RM. Einheitswert und der Mindestbeitrag auf 4,00 RM. ermäßigt, wobei noch das Sinken der Gesamtbeträge der Einheitswerte um durchschnittlich 9 Prozent zu berücksichtigen ist.

Einer besonderen Kritik wurde das Einzugsverfahren durch die Gemeinden unterzogen, die vielfach die für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft eingezogenen Beiträge für ihre Gemeindezwecke, insbesondere zur Bestreitung der Wohlfahrtslasten verwenden, so daß die Berufsgenossenschaft selbst nicht in der Lage war, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es wurden schärfste Maßnahmen zur Abstellung dieser Mißstände verlangt und der Beschluß gefaßt, daß die Verwaltung den Mitgliedern der Genossenschaftsversammlung ein Verzeichnis derjenigen Gemeinden, die mit der Ablieferung der Beiträge im Rückstand sind, zugehen lassen soll, damit die Mitglieder durch Vorstellung bei den örtlichen Aufsichtsbehörden und durch Bekanntgabe in der Oeffentlichkeit für eine rechtzeitige und vollzählige Ablieferung der Beiträge sorgen könnten.

Um Rüttens Geisteszustand

Er will den Lehrling Jansen „aus Mitleid" getötet haben

Die Vernehmung des Mörders Rütten in Gladbach-Rheydt, der am Samstag den Lehrling Jansen durch Halsschnitte getötet hat, ergab, daß Rütten zu seinem Opfer strafbare Beziehungen unterhalten hatte, und daß beide zusammen wiederholt als Schmuggler aufgetreten sind. Rütten bleibt bei seiner Darstellung, den Freund „aus Mitleid" getötet zu haben. Er hat Jansen am Samstag betrunken gemacht, auf das Feld gelockt und ihm dann mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten. Rütten leidet unter dem Wahn, dem Jansen einen Dienst erwiesen zu haben. Die Polizei wird ihn zur Untersuchung seines Geisteszustandes beobachten lassen.

Düsseldorf. Verurteilte Waffenschmuggler. Die Düsseldorfer Große Strafkammer verurteilte den holländischen Händler Wilhelm Heuts aus Sittard in Holland und den deutschen Händler Wilhelm Erdwig aus Heinsberg wegen Waffenschmuggels zu je einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte gegen jeden Angeklagten zwei Jahre Gefängnis beantragt. Die beiden Angeklagten wurden Anfang November vor. Jahres auf der Landstraße Gladbach—Neuß dabei ertappt, als sie mit einem kleinen Lieferwagen, der gepanzert war, 80 Pistolen und 500 Schuß Munition fortransportierten.

Düsseldorf. Die Künstlermutter Ey zur Räumung ihres Lokals verurteilt. Seit Monaten schwebt zwischen der Stadt Düsseldorf und der unter dem Namen „Mutter Ey" weit über Düsseldorfs Grenzen hinaus bekannten Förderin junger Künstler vor der ersten Zivilkammer des Landgerichts ein erbitterter Rechtsstreit. Ende 1930 überließ die Stadt der in Not geratenen Frau Ey auf dem Hindenburgwall einen dem städtischen Grundstücksamt gehörenden Ladenraum und zwei Wohnräume unter der Bedingung, daß Frau Ey zahlen sollte, wenn es ihr wirtschaftlich besser gehe. Vor einigen Monaten stellte das Wohlfahrtsamt die Unterstützung für Frau Ey ein, die als Miete mit dem Grundstücksamt verrechnet wurde. Die Stadt forderte nun einen festen Mietvertrag, den Frau Ey verweigerte, da es ihr wirtschaftlich nicht besser gehe. Darauf klagte die Stadt auf Räumung. Jetzt fällte die erste Zivilkammer einen Spruch, wonach Frau Ey zur Räumung und Zahlung von 5 Mark Miete täglich ab 22. Oktober 1932 verurteilt wird.

Gladbach-Rheydt. Die Sanierung der Gladbacher Gewerbebank. Wie die Justizpressestelle beim Landgericht Gladbach-Rheydt mitteilt, war in dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Gladbacher Gewerbebank e. G. m. b. H. am 31. Dezember die Frist abgelaufen, die der Bank zur Beibringung der Unterlagen für den von ihr verlangten Vorschlag bewilligt worden war. Mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen über die Bereitstellung eines weiteren Sanierungszuschusses von 647 000 RM aus Reichsmitteln hat die Bank um eine Verlängerung dieser Frist gebeten. Für den Fall, daß das Gericht dem Antrag auf Fristverlängerung nicht entsprechen könne, wies der Bank um die Gewährung einer Frist zur Einreichung eines Vorschlages für einen Liquidationsvergleich ersucht.

Münsterland, Ostwestfalen

Ehrung des Generaloberſten v. Einem in Münster

Am kommenden Sonntag wird in Münster, dem Sitz des Generalkommandos des westfälischen, ehemaligen VII. Armeekorps, der 80. Geburtstag des Generaloberſten von Einem festlich begangen. Am Abend des 7. Januar trifft Generaloberst von Einem, von Mülheim-Ruhr kommend, in seiner alten Garnisonstadt ein. Hier wohnt er als Gast des Befehlshabers des Wehrkreises 6, Generalleutnants Fleck, im Schloß, das ihn so viele Jahre beherbergte. Für den Sonntag ist ein umfangreiches Programm aufgestellt worden, das u. a. mittags 12 Uhr eine feierliche Beglückwünschung des Generaloberſten durch die Vertreter der alten Armee, des Wehrkreises, der Regimentsvereine und Verbände des VII. Armeekorps sowie der Krieger- und Wehrverbände Westfalens vorsieht. Mittags 1 Uhr wird ein einfaches Frühstück im Beisein der Vertreter aller beteiligten Vereine und Verbände im großen Saal des Kasinos stattfinden. Nachmittags 4 Uhr beginnt dann die eigentliche Festversammlung, in der in einer Ansprache Generalleutnant a. D. Schaer der Verdienste des Generaloberſten von Einem gedenken wird. Die Reichswehr ist vor allem außer dem verstärkten Musikkorps durch die Traditionskompagnie „Hacketau" und die Traditionseskadron Driesen-Kürassiere beteiligt.

Das Befinden des Bischofs von Münster

Mit den Sterbesakramenten versehen

Im Kirchenamtsblatt der Diözese Münster veröffentlicht der Generalvikar folgende Verordnung:



Der Zustand unseres seit längerem erkrankten Hochwürdigsten Herrn Bischofs hat sich seit einigen Tagen verschlimmert. Se. Exzellenz ist auf seinen Wunsch mit den heiligen Sterbesakramenten versehen worden. Die hochwürdige Geistlichkeit und alle Gläubigen der Diözese bitten wir, um die Genesung unseres geliebten Oberhirten eifrigst und inständigst beten zu wollen. — Wir verordnen, daß in allen Kirchen der Diözese bis auf weiteres bei der Schulmesse drei Vaterunser in dieser Meinung gebetet werden und daß die Priester bei allen heiligen Messen tamquam pro re gravi die Oration aus der Votivmesse „Pro infirmis" einschalten. Die Oratio imperata „Pro quacumque tribulatione" (Orationes Diversae Nr. 13) kommt in Fortfall.

Bergisches, Südwestfalen

Wuppertal. Die Forderungen des früheren Oberbürgermeisters. Die Stadtverwaltung nimmt in einer Erklärung zu den Forderungen des früheren Oberbürgermeisters Stellung. Sie betont, daß die mit den Wahlbeamten vereinbarte Regelung nicht auf Dr. Hartmann anzuwenden gewesen sei, weil er zurzeit des Inkrafttretens der Sparverordnung schon pensioniert war. Nach einem mit der Stadt Wuppertal geschlossenen Vertrage habe ihm für 1932 eine Pension von 22 765 RM. zugestanden. Dieser Betrag sei jedoch entsprechend der dritten Reichsnotverordnung vom 6. Oktober 1931 auf 16 350 RM. gekürzt worden, so daß sich die Forderungen von Dr. Hartmann auf 6415 RM. belaufen. Ein gerichtlicher Streit mit Dr. Hartmann oder eine Klageandrohung von dieser Seite lägen nicht vor.

Wuppertal. Wahlbeamtengehalt in Schuldverschreibungen. Da das Urteil des Staatsgerichtshofes die preußische Sparverordnung vom 12. September 1931 außer Kraft gesetzt hat, soweit sie die Kürzung der Gehälter der Kommunalwahlbeamten verfügt, haben in Wuppertal Verhandlungen stattgefunden, in deren Verlauf die Beigeordneten sich damit einverstanden erklärten, daß der Abzug vorläufig bestehen bleiben soll unter Aufrechterhaltung ihrer Rechte. Jetzt ist eine Regelung zwischen Verwaltung und Beigeordneten dahin getroffen worden, daß die Wahlbeamten für den gekürzten Teil des Gehalts Schuldverschreibungen der Stadt Wuppertal erhalten, die bis 1. April 1934

Turnen - Sport - Spiel

Fußball

Zwischendurch: Bundespokal ...

Berlin gegen Süd in Berlin — Südost gegen Nord in Breslau

Ist es ein Wunder, daß man in westdeutschen Kreisen kaum noch an die Spiele um den Bundespokal denkt? Wir sind doch einmal mehr die ruhigen Zuschauer, haben nach der peinlichen Niederlage gegen Südostdeutschland bis zum nächsten Jahre wieder Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie wir endlich einmal wieder in das Endspiel kommen können.

Also am Sonntag gibt es die Zwischenrunde. Die vorjährigen Finalisten Süddeutschland und Norddeutschland begeben sich auf die Reise, Brandenburg und Südostdeutschland wollen zu Hause ihre Chance auf das Endspiel wahren. — Das Spiel zwischen

Brandenburg und Süddeutschland

ist von besonderer Bedeutung. Die Süddeutschen haben aus der Niederlage gegen Oberitalien Lehren gezogen. Im Angriff wurde Panzer wieder eingestellt, der doch entschlossener als Vollweiler ist. Die Läuferreihe steht in Häuslein einen neuen Mann. Oehm ist kein Unbekannter. Daß Urbel Kraus dabei sein mußte, war zu erwarten. Die Leute von der Eintracht stehen nicht zur Verfügung und so konnte der Spielausschuß nicht die Läuferreihe von Paris stellen. Die süddeutsche Mannschaft ist in dieser Besetzung ganz hervorragend, vielleicht sogar besser als die deutsche Elf gegen Italien. Berlin hat wieder Schwierigkeiten, Tennis-Borussia hat sich mit dem Verband überworfen, ein Darleben soll eine besondere Rolle in der Angelegenheit spielen, und so muß man wieder von einer Verlegenheitself sprechen. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß gerade neue Leute in Pokalspielen schon oft überrascht haben, aber der Gegner ist doch sehr stark. Die Berliner Spielstärke hat in einem seltenen Maße nachgelassen, und selbst eine hohe Niederlage würde nicht so überraschen wie ein Berliner Sieg. — In Breslau sind

Südostdeutschland und Norddeutschland

die Gegner. Der Südosten hat in den letzten Jahren einen großen spielerischen Aufschwung durchgemacht, und es darf nicht verkannt werden, daß die Leute aus Schlesien heute im deutschen Fußball ein Wort mitsprechen können. Die Leute haben eine sehr starke westdeutsche Mannschaft in Gladbeck mit 3:2 geschlagen, warum sollte es nicht möglich sein, daß sie über den Norden erfolgreich bleiben. Die Spielstärke der Norddeutschen steht hinter dem Westen zurzeit bestimmt zurück, der alte HSV. ist nicht mehr und an Holstein Kiel kann man keinen geeigneten Maßstab legen, da die Konkurrenz zu schwach ist. Breslau wird einen harten Kampf erleben. HSV. und Holstein Kiel bilden einmal mehr die norddeutsche Vertretung. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß der Gang nach Breslau vergebens ist.

Auch Holland bestraft Vergehen

Es wird allgemein überraschen, daß auch der Kgl. Niederländische Fußball-Bund jetzt Strafen gegen Spieler verhängt hat, die sich Verstöße gegen die Amateurbestimmungen haben zuschulden kommen lassen. Der Verband hatte bis zum 31. Oktober 1932 eine Frist gestellt und diese noch verlängert. Alle Spieler, die ihre Vergehen freiwillig der Verbandsgeschäftsstelle gemeldet haben, gingen straffrei aus, fielen unter eine allgemeine Amnestie. Jetzt sind 28 Spieler zu Profis erklärt worden. Allerdings handelt es sich um Leute, die eigentlich in Deutschland weniger bekannt sind.

Schwerathletik

Der Ringländerkampf Deutschland — Schweden

Der Franzose Suppervielle leitet

Der am 22. Januar in der Kölner Rheinlandhalle stattfindende Ringländerkampf Deutschland — Schweden wird von dem Franzosen Suppervielle geleitet, der bereits im letzten Länderkampf gegen Dänemark durch seine einwandfreie Leitung gefallen konnte. In der schwedischen Staffel wird für den Federgewichtler Hernström Lindelöf ringen, während im Mittelgewicht Caduer den Olympiasieger Johannsson vertritt. Deutschlands Mittelgewichtsvertreter steht auch noch nicht mit Sicherheit fest, da Meister Krämer-Duisburg mit dem jetzt ebenfalls in dieser Gewichtsklasse startenden Hamburger Jean Földeak noch einen Ausscheidungskampf bestreitet.

Boxen

Dundee schlug Nekolny

Die zweite Amerikareise des tschechischen Weltergewichtlers Franta Nekolny begann wieder wenig verheißungsvoll. Im Newyorker Nicolaus-Ring wurde der jetzt im Mittelgewicht kämpfende Tschehe von dem früheren Weltmeister Dundee über 10 Runden nach Punkten geschlagen.

Aus dem Boxring

Hower gegen Kölblin

Der Berliner Kleinring in den Spichernsälen wartet mit seiner ersten Veranstaltung im neuen Jahre am 13. Januar auf. Durchweg sollen unsere Schwergewichts-Nachwuchsboxer zu Wort kommen. Der vorzügliche Kölner Hower wurde mit Arno Kölblin (Berlin) gepaart. Weitere Kämpfe sind bisher nicht bekannt geworden.

Der Berliner Sportpalast

wird nunmehr seinen hinausgeschobenen internationalen Kampfabend am 20. Januar veranstalten. Im Hauptkampf soll der deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller (Köln) auftreten. Als fest abgeschlossen wird die Begegnung zwischen den Landesmeistern im Weltergewicht, Gustav Eder-Dortmund und Nazar (Schweden) bezeichnet.

Radfahren

Die Neuerungen im Dortmunder Sechstagerennen

Entgegen früheren Gewohnheiten ist Beginn und Ende des vom 6. bis 12. Januar in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden 8. Sechstagerennens verlegt worden. Die bisherigen Sechstage endeten am 7. Abend um 11 Uhr. Es war somit für auswärtige Besucher weder lohnend, noch meistens zeitlich möglich, dem Schluß und der interessanten letzten Spurtstunde beizuwohnen. Infolgedessen hat die Rennleitung in diesem Jahre den Schluß des Rennens auf 24 Uhr statt 23 Uhr festgesetzt. Das Rennen beginnt am Freitag, dem 6. Januar, um 22.30 Uhr mit der Vorstellung der Sechstagepaare, dieser geht als Einleitung ein um 20.30 Uhr beginnender Amateur-Städtekampf Köln gegen Dortmund voraus.

Die einzelnen Wertungen sind wie folgt festgelegt: erste Wertung Freitag abend um 23.30 Uhr; um 2 Uhr nachts erfolgt dann die 2. Wertung mit 10 Spurts. Ab Sonnabend, den 7. Januar, sind die Wertungen regelmäßig wie folgt: Nachmittags 3 Uhr 5 Spurts, um 4.30 Uhr wiederum 5 Spurts. Die Abendwertung mit 6 Spurts ist um 22 Uhr und die Nachtwertung wird mit 10 Spurts um 2 Uhr ausgefahren. Die letzte Stunde am Donnerstag, dem 12. Januar, von 23 bis 24 Uhr, wird ausgefüllt sein mit ununterbrochenen Wertungsspurts. Ferner hat sich die Rennleitung das Recht vorbehalten, je nach Belieben noch Temporunden einlegen zu können, um einen evtl. eintönigen Verlauf des Rennens zu verhüten.

Zwei weitere Neuerungen der Wettfahrbestimmungen dürften für den Verlauf des Rennens nicht ohne Bedeutung sein; diese bestehen darin, daß nach § 171 der Wettfahrbestimmungen eine Wertung der Einzelleistung jeder einzelnen Nacht eingeführt ist. In jeder Nacht plazieren sich 6 Paare, welchen kurz vor Abschluß der Nacht (5 Uhr) für ihre Einzelleistungen 60, 50, 40, 30, 20 und 10 Punkte gutgeschrieben werden. Es ist somit der Reiz für jedes Paar gegeben, seine Position in jeder Nacht durch besondere Leistungen wesentlich verbessern zu können. Dies zu tun bedingt aber auch die Neuerung des § 188, denn nach diesem ist die Rennleitung ermächtigt, Fahrer, die sich nicht in der Nacht plaziert haben, aus dem Rennen zu nehmen. Hierdurch wird die Rennleitung in die Lage versetzt, Fahrer, deren Leistungen nicht den Erwartungen entsprechen, mit der Herausnahme aus dem Rennen zu bestrafen. Diese Neuerung dürfte auch das Ende der kampflosen Rundengewinne bedeuten.

Wassersport

Ruder-Ausschuß tagt in Frankfurt M.

Der Deutsche Ruder-Verband hält seine nächste Ausschußsitzung am 4. und 5. Februar in Frankfurt a. Main ab. Es gilt wieder, eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen. Im Vordergrunde der Besprechungen werden die Vorbereitungen zum Jubiläums-Rudertag in Hamburg stehen. Dazu gehört auch eine Aussprache über die zum Verbandstag eingehenden Anträge. Weiterhin wird sich der Ausschuß mit dem Ergebnis der Essener Olympia-Besprechungen, mit der Frage der Austragung der Meisterschaftsregatta und teilweise auch mit der in Hannover stattgefundenen Sitzung der Regattabünde beschäftigen.

Wintersport

Eishockey in St. Moritz

Kanadier-Sieg im Goldpokal-Kampf

Das internationale Eishockey-Turnier um den Gold-Pokal von St. Moritz wurde am Mittwoch beendet. Gewinner wurde die Mannschaft der Edmonto Superiors aus Kanada, die gegen den LTC. Prag wieder ein großes Spiel vorführten und verhalten mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) gewannen. Die Torschützen waren nacheinander Crosland, Montgommery und J. Brown. — In den beiden übrigen Begegnungen des letzten Tages mußte der österreichische Meister, EK. „Engelmann" Wien, von der Mannschaft der British Eishockey Association mit 2:4 (1:2, 1:1, 0:1) eine unerwartete Niederlage einstecken, während der ESC. St. Moritz sich den Studenten der Cambridge-Universität mit 3:0 (0:0, 3:0, 0:0) überlegen erwies.

Pferdesport

Der Landtag beschäftigt sich mit dem Union-Club

Neben einem Antrag über die Lizenzverweigerung an ausländische Jockeys und Trainer ist im Preußischen Landtag noch ein weiterer Antrag eingebracht worden, der sich mit den Verhältnissen im Union-Club beschäftigt. Nachdem ausgeführt ist, daß durch das Finanzgebaren des Generalsekretariats des Union-Clubs dem Rennbetrieb widerrechtlich viele hunderttausend Mark entzogen worden sind und die Revisions- und Treuhand-Gesellschaft in ihrem Bericht sagt, daß sich die Geschäftsführung in verschiedenen Fällen den Vorwurf der Bilanzfälschung gefallen lassen müsse, fordert der Antrag das Einschreiten des Staatsministeriums mit aller Schärfe gegen die klar zutage liegenden Mißstände. Außerdem soll auf Grund des stark belastenden Aktenmaterials gegen die beteiligten Personen in der Verwaltung des Union-Clubs vorgegangen werden.

Rennen zu Nizza

1. Prix du Port: 1. Grey Bachelor (Picchi), 2. Javel, 3. Fatalitas. Toto: Sieg 91:10, Platz 28, 20:10. k. H., 8, 3.

2. Prix de Cimiez: 1. Machi Mia (Pages), 2. Potentate, 3. Livres des Rois. Toto: Sieg 32:10, Platz 33, 37:10. k. H., ½, 2½.

3. Prix de Beaulieu: 1. Kami (Feger), 2. Saturn, 3. El Hadiar. Toto: Sieg 57:10, Platz 25, 36:10. 2½, 5, H.

4. Prix de la Californie: 1. Shikari (Dubus), 2. Isengrin, 3. Ilario. Toto: Sieg 20:10, Platz 11, 19, 38:10. 2, ½, M.

Handel und Wirtschaft

Essener Börsenbericht

Fest

Essen, 4. Jan. Die Tendenz an der heutigen Börse war auf dem Kohlenmarkt fest bei lebhaftem Geschäft. Von Kohlenwerten wurden Carolus Magnus 125 RM, Ewald 100 RM, Heinrich 150 RM und König Ludwig 400 RM höher bezahlt. Deutschland dagegen büßten 5 RM ein. Lothringen und Dahlbusch-Aktien wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Diergardt wurden bei regen Umsätzen bis zu 200 RM höher aus dem Markte genommen. Auch in Kalikuxen war die Geschäftstätigkeit äußerst lebhaft. So gewannen Beienrode 25 RM, Habighorst 75 RM, Heimboldhausen 50 RM, Hope 250 RM, Neuhollstedt 100 RM, Ransbach 250 RM, Hugo wurden unverändert bezahlt. Auf dem Braunkohlenmarkt beschränkte sich das Geschäft auf Gute Hoffnung, die 125 RM gewinnen konnten. Variable Werte lagen im allgemeinen abgeschwächt. Umsätze kamen zustande in Wintershall und Mannesmann, die 1 Prozent niedriger bezahlt wurden. Burbach-Aktien lagen auf fester Basis. Von den übrigen Werten konnten Dinnendahl ihren Kurs um 1 Prozent bessern.

Märkte

Krefelder Produkten

Krefeld, 4. Jan. Weizen rhein. 19; Roggen rhein. 15,25; Wintergerste —; Hafer rhein. 12,50 —12,75; Weizenmehl 25,75—26,25; Weizenmehl mit Auslandsweizen 26,25—26,75; Roggenmehl 23,25—23,50; Roggenschrot 1. Qualität 20—20,50; 2. Qualität 19—19,50; Weizen ausländ. 23,75—24,50; Roggen ausländ. 18,50—19; Futtergerste ausländ. 16,75—18,25; Hafer ausländ. —; Kleiner Mais 20,25—20,75; Grober Mais 18,75—19; Rapskuchen 8,75; Kokoskuchen 10,75 —12,75; Leinkuchen 10,75—11; Leinkuchenmehl 38% —; Palmkernkuchen 9,25—9,75; Palmkernschrot 9,50—10,25; Erdnußkuchenmehl 50% 10,75 —11,25; Soyaschrot 46% 10,25—10,75; Zuckerschnitzel 9,50—10; Weizenkleie 9,25—10; Weizenvollmehl —; Stroh 1,40—1,50; Wiesenheu 5,50; Luzerneheu 6,75 RM.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 4. Jan. (Amtlich.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gramm pro Liter vom Kahn od. vom Speicher Berlin per März 203,75 bis 203,50; per Mai 206; Roggen mit Normalgewicht 712 Gramm pro Liter vom Kahn oder vom Speicher Berlin per März 163,75—163,75; per Mai 166,75—167,50; Hafer mit Normalgewicht 475 Gramm pro Liter vom Kahn oder vom Speicher Berlin per März — bis 123; per Mai 124,75 bis 124,75 G. — Alles per 1000 Kilogramm in RM. Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin.

Berliner Produktenbörse

Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 20—26; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 12,50 bis 14,50; Peluschken 13,50—14,50; Ackerbohnen 13,50—15,50; Wicken 14—16; Lupinen, blaue 8—10; Lupinen, gelbe 11,75—13; Seradella —; neue 18—24; Leinkuchen, Basis 37% 10; Erdnußkuchen Basis 50% ab Hamburg 10,50; Erdnußkuchenmehl Basis 50% ab Hamburg 10,60; Trockenschnitzel 8,90; Extrahiertes Soyabohnenschrot 46% ab Hamburg 9,60; Extrahiertes Soyabohnenschrot 46% ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,50—13,60. — Tendenz: schwächer. — Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm. — Märk. Weizen*) Durchschnittsqual., 76 kg pro hl, 186—188 (ruhig); Märk. Roggen**) Durchschnittsqual., 71/72 kg pro hl., 152—154 (ruhig); a) Altmärkischer 71 bis 73 kg 164 cif Berlin bezahlt; b) Pommerscher Winterbelang 72 kg 164 cif Berlin Geld; Braugerste 165—175; Futter- und Industriegerste 158—164 (ruhig); Märkischer Hafer Durchschnittsqual. 114—118 (ruhig); Weizenmehl 23,25—26,25 (ruhig); Roggenmehl 0/1 (etwa 70 Prozent) 19,50—21,70 (etwas matter); Weizenkleie 8,80—9,20; Roggenkleie 8,70—9 (ruhig). —.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt M., 4. Jan. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 74 kg gut, gesund und trocken 202,50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 72 kg gut, gesund und trocken 162,50; Sommergerste für Brauzwecke 180—185; Hafer (inl.) 132,50—135; ausl. —; Mais —; Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 27,75—28,75; Sondermahlung —; Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 27,85—28,50; Sondermahlung —; Roggenmehl 60% Ausmahl. 22,25—23,25; Weizenkleie 7,40; Roggenkleie 8. (Handelsklassen ohne Handel.) — Tendenz: ruhig. — Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 4. Jan. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 387 Stück Großvieh, 159 Schweine, 34 Kälber, — Schafe und 1 Ziege. Der Handel war schleppend. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 340 bis 375; 2. Sorte 280—330; 3. Sorte 200—270; Rinder kosteten 160—260 RM. Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10—12 RM; 8—10 Wochen alte 12—18 RM; 10—12 Wochen alte 18—30 RM; Läuferschweine —. Der nächste Markt findet am 11. Jan. statt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	4 Januar		3. Januar		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.03	14.07	14.01	14.05	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	169.23	169.57	169.23	169.57	168.05
Brüssel	58.27	58.39	58.26	58.38	81.00
Italien	21.55	21.59	21.55	21.59	81.00
Jugoslaw.	5.574	5.586	5.574	5.586	81.00
Kopenhag.	72.68	72.82	72.58	72.72	12.50
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.05
Schweiz	80.94	81.10	80.94	81.10	81.05
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 4. Januar 1933

	Div.	4.1.	3.1.
Anleihen			
D. R.-Anl. 27	6	76⅞	76⅞
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	72.—	73.—
Dresdner Bank	—	61¾	61¾
Reichsbank	12	145½	147.—
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	83⅝	85.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	91¼	91⅞
Hapag		16¾	17.—
Nordd. Lloyd		17.—	+
Brauereien:			
Dortm. Aktien	-	144.—	144.-
Dortm. Ritter	—	89¾	90½
Dortm. Union	12	177.—	178.—
Müser	—	7.—	6¾
Schlegel-Scharp.		74.—	75.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstige:			
Aku	12	46¾	46½
A. E. G.		28.—	29⅞
Bemberg I. P.	—	56.—	58.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	62.—
Cont. Cautsch.	8	117.—	117¼
Daimler Mot.	—	20⅛	19⅞
Dtsch. Erdöl	4	85.—	86¾
El. Licht u. Kraft	6	94½	95⅝
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG Farbenind.	7	95⅝	95½
Felten-Guilleaume	—	52⅛	52⅞
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	33.—
Gelsenk. Bergw.		49½	50⅛
Ges. f. el. Unt.	4	78.—	77¼
Goedh. Gebr.	8	77½	77¾
Goldschmidt	—	34⅜	35.—
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	80¾	82¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		49½	51⅝
Kali Aschersleben	6	109.—	112½
Klöcknerw.	—	43.—	44¾
Köln Gas u. Elek.	3	63½	64¼
W. Krefft	—	27½	—.—
Kromschröder G.	—	—.—	73¾
Kronprinz Metall	—	24¾	26.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	116.—	117.—
Mannesm.-Röhren	—	59¼	60½
Mansfeld	—	24½	25.—
Maschb.-Untern.	—	40¼	43.—
Mülh. Bergw.	3	72½	72.—
Phönix Bergw.	—	31¾	32¾
Rhein. Braunk.	10	18.—	183½
Rh. Elektrizität	5	91½	93½
Rhein-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	-	—.—	59.—
Rhein-Stahl	—	—.—	70¾
Rh.-Westf. Elektr.	5	84⅝	88¼
Rhein-West Kalk	—	43½	44.—
Rhein-Westf. Spr.		—.—	—.—
Röddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	167.—	35¼
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	11.—	—.—
Siemens u. Halske	—	120.—	121¼
Stollb. Zinkh.	—	—.—	32½
Stollwerk	—	43¾	44¼
Tietz	6	38.—	39½
Ver. D. Nickel	—	67.—	67.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	64.—	65.—
Ver. Stahlw.		31⅛	32⅜
Warstein Gruben	—	35½	36.—

	Div.	4.1.	3.1.
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		75.—	—.—
6% dto. 26		71½	71½
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		68¾	68¼
6% dto. 30 R. 4		68¼	68¼
6% Goldpfdbr. R. 1		79.—	69¼
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		83¾	84¼
6% dto. Goldpfandbriefe		84¼	84¼
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		57¾	58.—
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		84½	84½
6% dto. 4		84½	84½
6% dto. 13/15		84½	84½
6% dto. 17/18		84½	84½
6% dto. 21		84½	84½
6% dto. Komm. 20		75⅝	75⅝
6% dto. 16		76.—	76.—
6% dto. 6		75⅝	75⅝
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		83¾	84.—
6% dto. Komm. Obl. 1		72¾	74½

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Jenseits des Atlantik

Kriegerisches und friedliches

Hoovers Voranschlag für die Kosten der Abrüstungskommission und der Weltwirtschaftskonferenz

Präsident Hoover hat den Kongreß aufgefordert, 300 000 Dollar zur Deckung der Kosten für die amerikanische Abrüstungskommission sowie für die Teilnahme Amerikas an der Weltwirtschaftskonferenz zu bewilligen.

Zollaufschlag für Einfuhrwaren aus Ländern ohne Goldwährung

Dem Repräsentantenhaus der USA ist ein Gesetzantrag zugegangen, der Ergänzungszölle für die Importe derjenigen Länder fordert, deren Währung 5 Prozent oder mehr unterhalb der Goldparität notiert.

Borah gegen Erhöhung der Warenpreise

Newyorker Blätter legen einer Bemerkung Borahs, daß er Maßnahmen zur „Währungs-Reflation" einzubringen gedenke, einige Bedeutung bei. Im Verlauf einer Senatsdebatte über eine Unterstützung der Weizenfarmer äußerte Borah Zweifel an der Möglichkeit einer Erhöhung der heimischen Warenpreise auf gesetzlichem Wege, solange die Preise in der übrigen Welt fielen. 32 Nationen hätten den Goldstandard aufgegeben, während die Vereinigten Staaten weiter am Goldstandard festhielten.

Baumwollspende des Amerikanischen Farmboards

Der Farmboard hat 350 000 Ballen Baumwolle aus seinem Besitz dem Roten Kreuz zur Linderung der Not zu spenden beschlossen. Diese Maßnahme ist eine Folge des vom Senat angenommenen Gesetzentwurfes des Repräsentantenhauses, der Hilfeleistung zugunsten der Bedürftigen vorsieht.

Mussolini, Lebrun und König Albert zur Chikagoer Weltausstellung eingeladen

Der italienische Regierungschef Mussolini, der Präsident der französischen Republik, Lebrun, und König Albert von Belgien sind, wie in Chikago verlautet, zum Besuch der Chikagoer Weltausstellung eingeladen worden.

Brasiliens Neutralität im Streit zwischen Peru und Columbien

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die 1. Flottendivision, bestehend aus einem Kreuzer, drei Torpedobootszerstörern und fünf Marineflugzeugen, ist angewiesen worden, nach Tabatinga am Amazonenstrom auszulaufen, um im peruanisch-columbischen Konflikt die Neutralität Brasiliens zu wahren.

Die Zeitung „El Norte" schreibt, daß Brasilien den im Jahre 1851 zwischen Brasilien, Peru und Columbien abgeschlossenen Vertrag kündigen werde, falls seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität erfolglos bleiben sollten. Ein solcher Schritt Brasiliens würde eine Sperrung des Amazonenstroms für die fremde Schiffahrt im Gefolge haben.

*

Zusammenstöße zwischen Engländern und Eingeborenen auf Jamaika

Reuter meldet aus Kingston (Jamaika), 3. Januar: In den Straßen der Stadt kam es zu ernsten Zwischenfällen, als eine Anzahl britischer Soldaten wegen der Ermordung eines ihrer Kameraden, der wahrscheinlich mit Eingeborenen in Streit geraten war, eine Protestkundgebung veranstalten wollten.

Londoner Blättermeldungen aus Kingston zufolge haben sich die Ausschreitungen bereits am Montag ereignet. Am Sonntagabend war ein Soldat des 11. Bataillons der Northumberland-Füsiliere mit einem Eingeborenen in Streit geraten und von diesem mit einem Stein auf den Kopf geschlagen worden. Der Soldat starb an den Folgen des Schlages im Krankenhaus. Am Montagabend begaben sich viele seiner Kameraden, wie „Daily Mail" meldet, mit Steinen, Flaschen und Lederriemen bewaffnet, nach dem Stadtteil im Osten, wo sich der Vorfall abgespielt hatte und mißhandelten die ihnen begegnenden Passanten, soweit es sich um Eingeborene handelte. Der die westindischen Truppen kommandierende Brigadegeneral und der Oberst des Regiments befahlen den Soldaten, in ihre Quartiere zurückzukehren, aber die Soldaten verweigerten den Gehorsam und liefen zwei Stunden lang weiter amok. Hunderte von Fensterscheiben wurden eingeschlagen, Straßenbahnen und Autos angehalten und die Insassen mißhandelt. Es kam auch zu Zusammenstößen zwischen Soldaten und Polizisten. Schließlich wurde von Polizisten und Militärpatrouillen die Ruhe wiederhergestellt.

Tabakschmuggel in Kiel aufgedeckt. Nach einer Meldung der Kieler Neuesten Nachrichten ist die Zollfahndungsstelle in Kiel einem umfangreichen Tabakschmuggel aus dem Freihafen auf die Spur gekommen. Der Staat soll um 35 000 RM. an Steuern geschädigt sein. Ein Haupttäter soll gestanden haben, daß in der letzten Zeit mehrere Zentner holländischen Tabaks in das Zollinland geschmuggelt wurden.

Selbststellung des Danziger Defraudanten. Der geflüchtete Kaufmann Schulz aus Danzig, der als Geschäftsführer einer Danziger Lotterieeinnahme 38 000 Gulden unterschlagen und das Geld in Zoppot verspielt hatte, hat sich auf einem Berliner Polizeirevier gestellt.

Schienenautos in Oesterreich. Der „Neuen Freien Presse" zufolge soll die Verwendung von Schienenautos mit Luftbereifung in Oesterreich in großem Umfange durchgeführt werden, nachdem mit dem Schienenauto Wien—Graz günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Bei den Daimler-Werken sei bereits eine Bestellung auf zehn neue Wagen eines größeren und verbesserten Typs aufgegeben worden.

Letzte Drahtnachrichten

Viel Beratungsstoff für den Reichstag

Wenn der Reichstag, wie vom Aeltestenrat in Aussicht genommen, am 24. Januar zusammentritt, findet er viel Stoff für seine Beratungen vor. Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben

Mißtrauensanträge

eingebracht. Ueber diese Anträge wird voraussichtlich

im Anschluß an eine Regierungserklärung und an eine politische Debatte

entschieden werden. In dieser Debatte werden wahrscheinlich auch die von den Ausschüssen bis dahin vorbereiteten Gegenstände eine große Rolle spielen; der Haushaltsausschuß hat bereits Vorschläge zur

Aenderung der Notverordnung

zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe usw. vom 14. Juni 1932 und der 4. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 sowie Beschlüsse zur Explosionskatastrophe im J. G. Farbenwerk Premnitz und zur Winterhilfe vorbereitet, der Siedlungsausschuß Beschlüsse über die Siedlerrenten.

In der politischen Debatte werden meist auch

die Interpellationen

miterledigt. Diesmal verlangt das Zentrum Auskunft über den Begriff „subventioniert" in der Notverordnung vom 4. September, die sich mit der Einschränkung der Personalausgaben der subventionierten Unternehmungen befaßt. Weiter hat das Zentrum Interpellationen über die Durchführung der Osthilfe, über die Finanzlage und über die Zeche „Sachsen" eingebracht, die Deutschnationalen beschäftigen sich in Interpellationen mit der Schaffung der Stelle eines Staatssekretärs für Handwerk und Mittelstand und mit der Rentabilität der Landwirtschaft.

Zur ersten Beratung stehen zahlreiche

internationale Abkommen,

die den Reichsrat bereits passiert haben, darunter das Abkommen zur Bekämpfung der Falschmünzerei, das Arbeitszeitabkommen für den Kohlenbergbau, die Abkommen zur Vereinheitlichung der Wechsel- und Scheckrechte und die Verlängerung der Verträge mit Rußland vom 24. April 1926 (Berliner Vertrag) und von 1929 (Schlichtungsabkommen). Zur Ausführung der internationalen Abkommen liegen auch schon das deutsche Wechselgesetz und das neue Scheckgesetz vor. In der nächsten Woche werden noch internationale Abkommen zur Sicherung des Rentenbezuges von Spezialrentnern im Auslande erwartet.

Weiteres Material werden die Reichstagsausschüsse in der Zwischenzeit für das Plenum beratungsreif machen. Am Dienstag, dem 10. Januar, tritt der Haushaltsausschuß zusammen, auf dessen Tagesordnung zunächst eine

finanzpolitische Aussprache

steht. Es ist allerdings fraglich, ob Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk an diesem Tage schon Auskunft über die Finanzlage geben kann. Der Sozialpolitische Ausschuß tritt gleichfalls am 10. Januar zusammen. Auf seiner Tagesordnung steht

der Arbeitsbeschaffungsplan.

Hierbei wird der Sozialpolitische Ausschuß sich auch mit den Anträgen der Parteien zur Arbeitsbeschaffung beschäftigen müssen. Weiter liegen ihm zahlreiche Anträge vor, die verlangen, daß die Kürzungen der

Sozial- und Kriegsopferrenten

wieder rückgängig gemacht werden. Der Haushaltsausschuß hat sich mit denselben Anträgen zu beschäftigen, darüber hinaus aber auch mit den zahlreichen Anträgen zur

Aenderung anderer Notverordnungen.

Soweit es sich dabei um Steuerangelegenheiten handelt, hat auch der Steuerausschuß diese Anträge zu beraten, soweit es sich um Wohnungsfragen handelt, der Wohnungsausschuß des Reichstages. Der Rechtsausschuß soll die Terrornotverordnung vom 9. August und der Siedlungsausschuß die Rückzahlung der Darlehen für Landarbeiterheime aus der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge beraten.

Senkung der Jahresleistungen der landwirtschaftlichen Siedler

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Regierungen der Länder und den mit der Vergebung der Reichskredite für die landwirtschaftliche Siedlung beauftragten Stellen die Grundsätze zugehen lassen, nach denen vom 1. Juli 1932 ab auf die Dauer von zwei Jahren die Jahresleistungen der landwirtschaftlichen Siedler auf 3,5 v. H. — bei Anliegersiedlern 4 v. H. — gesenkt werden.

Die englische Presse zu dem polnischen Protestschritt in London

Die polnische Beschwerde über den englischen Unterhaltungsrundfunk wird von den englischen Blättern mit einigem Befremden aufgenommen. Die liberale Presse, wie beispielsweise Evening Standard und Star, drückt ihr Erstaunen über den Gegenstand der Note aus. Es sei doch wahr so wird geschrieben, daß Polen 30 Prozent seines Staatshaushalts für Rüstungen verwende. Außerdem betrieben alle kontinentalen Sender, Polen nicht ausgenommen, gewohnheitsmäßig Propaganda im Rundfunk. Darüber hinaus schreibt Evening Standard, Polen sollte daran denken, daß es seine ganze Existenz England verdanke.

Leichenfund

In Güstrow (Mecklenburg) wurde, wie die Polizei mitteilt, Mittwoch morgen in der Nebel am Mühlenstauwerk eine männliche Leiche gefunden. Dem Anschein nach mußte sie bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben. Nach den bei der Leiche gefundenen Ausweispapieren handelt es sich um den 34 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Westphal, der seit dem 10. November vermißt wurde. Er war Mitglied der NSDAP. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Tödliche Unglücksfälle

Aus Pilsen, 4. Jan., wird gemeldet: Ein mit drei Personen besetzter Lastkraftwagen stürzte an einer abschüssigen Stelle der nach der Ortschaft Plan führenden Straße eine drei Meter hohe Böschung herab und überschlug sich. Die drei Insassen des Wagens fanden auf der Stelle den Tod.

*

In Budapest sprang ein Straßenbahnwagen in einer scharfen Kurve am Stadtwald aus den Schienen, fuhr gegen einen Mast der elektrischen Oberleitung und stürzte um. Drei Personen, darunter der Führer des Wagens, wurden schwer verletzt. Ein Schwerverletzter starb im Krankenhaus. Das Unglück soll durch Vereisung der Schienen verursacht worden sein.

*

Im Eingeborenenviertel von Kairo stürzte ein zweistöckiges Haus ein. Vier Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt. Sie waren im Schlaf von dem Unglück überrascht worden.

Die „Atlantique"-Katastrophe

Doch 20 bis 30 Vermißte?

Ueber die Zahl der Mitglieder der Besatzung, die sich an Bord des Dampfers „Atlantique" im Augenblick des Ausbruchs des Brandes befunden hat, liegen zuverlässige Nachrichten noch immer nicht vor. In Schiffahrtskreisen in Cherbourg ist, wie Havas berichtet, das Gerücht in Umlauf, daß etwa 20 bis 30 Personen vermißt werden. Die Liste der an Bord befindlichen Personen soll noch immer nicht endgültig festgestellt worden sein, so daß die bisherigen Angaben über die Stärke der Besatzung mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen.

Der Dank der französischen Regierung für die Rettungsarbeiten

Im Auftrage des französischen Ministerpräsidenten hat der Minister für die Handelsmarine, Leon Meyer, der Besatzung des Motorschiffes „Ruhr" den Dank der französischen Regierung für die beim Brande der „Atlantique" geleisteten Rettungsarbeiten ausgedrückt. Ferner hat der Minister für die Handelsmarine den deutschen Botschafter gebeten, der Reichsregierung den Dank der französischen Regierung zu übermitteln.

Weberstreik in Lille

Etwa 500 Weber von Lille und Armentieres sind in den Streik getreten, um gegen die Einführung besonders breiter Webstühle zu protestieren, durch die eine Personalersparnis ermöglicht werden soll. Die Streikenden hoffen, daß sich ihrer Bewegung auch die Arbeitnehmer anderer Webereibezirke anschließen.

Kleine polit. Nachrichten

Kommunisten fordern Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Die kommunistischen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses haben die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für Donnerstag, den 12. Januar, gefordert. In dieser Sitzung soll die Reichsregierung eine Erklärung über ihre Stellungnahme zu dem „räuberischen Ueberfall des japanischen Imperialismus auf China" abgeben. Außerdem sollen Ostfragen behandelt und schließlich soll Stellung genommen werden zu der Verletzung der Immunität des Mitliedes des Auswärtigen Ausschusses, John Schehr.

Personalveränderungen bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse

Das stellvertretende Mitglied des Direktoriums der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Konrad Engelmann, ist, wie WTB.-Handelsdienst erfährt, aus dieser Stellung ausgeschieden; außerdem verläßt der Handlungsbevollmächtigte Kurt Bloch nach Uebereinkunft seinen Posten.

Schwedische Handelsdelegation beim Reichsaußenminister

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, empfing die schwedische Handelsvertragsdelegation, deren Mitglieder von dem schwedischen Gesandten Wirsen vorgestellt wurden.

Sprengstoffunde bei einem kommunistischen Funktionär

Bei einer in Oebles-Schlechtewitz, Kreis Merseburg, vorgenommenen Haussuchung wurden auf dem Heuboden 33 Sprengstoffpatronen gefunden. Der Besitzer des Sprengstoffes, der kommunistische Funktionär Adler, wurde festgenommen.

Polen führt den Schuldturm wieder ein

Das polnische Justizministerium hat eine Verordnung erlassen wonach ein Schuldner in Haft genommen werden kann, wenn er die Schuld nicht gutwillig bezahlen will. Jedoch ist Bedingung, daß der Gläubiger vorher die Verpflegungskosten erlegt.

Rücktritt des ägyptischen Kabinetts

Aus Kairo, 4. Jan., wird berichtet: Das Kabinett ist heute vormittag zurückgetreten. Man nimmt an, daß der Ministerpräsident die Regierungsbildung wieder übernehmen wird, wobei das Außenministerium, das Verkehrs- und das Justizministerium neu besetzt werden dürften.

Familiendrama in Wittenau — 2 Tote

Nachts spielte sich in dem Berliner Vorort Wittenau ein blutiges Familiendrama ab, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Der 49jährige Molkereibesitzer Dessin wurde in dem Garten seines Hauses erhängt und erschossen gefunden. Im Hause lag der 20jährige Sohn Werner mit einer Schußwunde im Kopf tot in seinem Bett. Sein 13jähriger Bruder Herbert lag durch einen Kopfschuß verwundet im Bett der Eltern. Frau Dessin wurde in der Küche neben den geöffneten Gashähnen mit einer schweren Gasvergiftung gefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen hat der Vater die Schüsse auf seine Söhne abgegeben. Wie verlautet, sollte der Konkurs über die Vermögenswerte des Molkereibesitzers eröffnet werden.

Sühne für Roheit auf dem Wohlfahrtsamt

Das Schnellgericht in Berlin verurteilte den 32jährigen Erwerbslosen Süchtig wegen Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte auf dem Wohlfahrtsamt Friedrichshain den Sekretär Schneider durch einen Schuß mit einer Schreckschußpistole schwer an den Augen verletzt. Süchtig erklärte in der Verhandlung, daß er durch das provozierende Verhalten der Beamten so in Wut geraten sei, daß er zur Waffe gegriffen habe, während dies von der Gegenseite bestritten wurde.

Großer Klosterbrand in Holland vernichtet unersetzliche Werte

Durch ein Großfeuer wurde Dienstag abend in der Stadt Zwolle das dort gelegene Dominikanerkloster, ein umfangreiches Gebäude, das im Jahre 1900 in gotischem Stile erbaut worden ist, so gut wie völlig zerstört. Hierbei wurden auch die kostbare Bibliothek, das Archiv des Dominikanerordens und zahlreiche kostbare Gemälde ein Raub der Flammen. In der Bibliothek befanden sich mehrere Jahrhunderte alte Handschriften, für die es keinen Ersatz gibt.

Kleine Meldungen

Betriebsratswahlen auf der Zeche Beckerwerth. Aus Duisburg-Hamborn wird berichtet: Die Betriebsratswahlen auf der Schachtanlage Beckerwerth hatten folgendes Ergebnis: Freie Gewerkschaften 584 Stimmen = 36 Prozent (i. V. 303 Stimmen = 23 Prozent), KPD. 582 Stimmen = 35,9 Prozent (838 = 61 Prozent), christliche Gewerkschaften 287 Stimmen = 17,7 Prozent (232 = 17 Prozent), Nationalsozialisten 169 Stimmen = 10,3 Prozent (—).

Todessturz eines Flugschülers. Ein Schulflugzeug der Fliegerschule Schwarza (Thüringen) stürzte Mittwoch nachmittag aus bisher unbekannten Gründen ab. Der Pilot, der 22jährige Deutschamerikaner Deltsch, erlitt schwere Verletzungen. Er starb kurz darauf.

Wechsel in der Leitung der Generalverwaltung des früheren Königshauses. Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht eine Mitteilung der Generalverwaltung des früheren preußischen Königshauses, wonach an Stelle des zum 31. Dezember v. J. aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Generalbevollmächtigten v. Kleist Generalmajor a. D. von Dommes zum Generalbevollmächtigten berufen worden ist.



hat stets diese Zusammensetzung. Das Futter muß dieser Zusammensetzung angepaßt sein, sonst wird es nicht voll ausgenutzt. Es erzeugt weniger Eier.

Verfüttern Sie deshalb

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Das Muskator-Merkblatt
mit wichtigen Anregungen für Ihre Geflügelhaltung erscheint monatlich und ist bei Ihrem Händler kostenlos erhältlich.

Ausverkauf!

Wegen Auflösung der Firma verkaufen wir die noch vorrätigen Waren wie Stickereien, Spitzen, Rüschen, Schnallen, Knöpfe, Futtersachen, Kurzwaren, zu jedem annehmbaren Preise an Jedermann aus.

Kerstin u. Knüwe G. m. b. H.
Großhandel in Zutaten für Damenkleidung, Aldegreverstr. 4.
Geöffnet von 8½—12, 2½—6 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg Lippstadt und Soest beginnt mit dem

1. April 1933

1. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Paderborn,**
2. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Soest,**
3. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Neheim.**

1. März 1933

1. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre in Lippstadt,**
2. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre in Neheim,**
3. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre in Soest.**

Als Fachschule hat die Verwaltungsschule die Aufgabe, die Anwärter für den mittleren Büro- und Kassendienst planmäßig zu schulen. Dies geschieht durch einen fachwissenschaftlichen theoretischen Unterricht, der sich den Bedürfnissen des praktischen Verwaltungsdienstes anpaßt. Dem Unterricht liegt der Einheitslehrplan für Verwaltungsbeamtenschulen zugrunde, wie er vom Preußischen Städtetag als Norm herausgegeben ist.

Die Lehrgänge schließen mit einer Prüfung ab, über die im Falle des Bestehens ein Zeugnis ausgestellt wird, das gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 3. April 1926 — I 23 Nr. 742 II — als allgemein verbindlicher Befähigungsnachweis für die Anstellung als Sekretär bezw. Obersekretär gilt.

Zu den Ausbildungslehrgängen für **Sekretäre** werden zugelassen:

1. Bewerber(innen), die das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen,
2. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens ein Jahr in der Verwaltung tätig sind,
3. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens zwei Jahre in der Verwaltung tätig sind,
4. Bewerber(innen), die einschließlich einer ordnungsmäßigen Lehrzeit mindestens 5 Jahre praktische Verwaltungstätigkeit nachweisen.

Zu den Lehrgängen für **Obersekretäre** werden zugelassen Beamte, Anwärter und Gehilfen, die

1a) an einer anerkannten Verwaltungsschule die erste Prüfung
oder
b) eine von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde anerkannte 1. Fachprüfung mit Erfolg abgelegt haben, und
2) eine dreijährige Verwaltungstätigkeit seit Bestehen der Prüfung zu 1a) oder 1b) ausgeübt haben.

Für Bewerber(innen), die die erste Prüfung mit „Sehr gut" bestanden haben und in sonstigen ausreichend begründeten Fällen kann die Wartezeit gekürzt werden.

Anträge auf Zulassung sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und von Zeugnisabschriften durch die vorgesetzte Dienstbehörde dem Unterzeichneten einzureichen, und zwar:

1. für die **Obersekretärlehrgänge** bis zum **1. Febr. 1933** und
2. für die **Sekretärlehrgänge** bis zum **1. März 1933,**

Soest, den 31. Dezember 1932.

Der Verbandsvorsteher der Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest:
Frhr. von Werthern-Michels,
Landrat.

Der Deutsche Sender

Die große nationale Funkzeitschrift

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatl. Bezugspreis 90 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . . . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag.
Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Miele

Stahl-Kesselöfen

D.R.G.M.



Neuartige Feuerung

Sparsamster Brennstoffverbrauch

Dauerhafte Ausführung

Hervorragende Emaillierung

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

---

4 Wochen kostenlos

liefern wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheines die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe".

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!

Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilte!

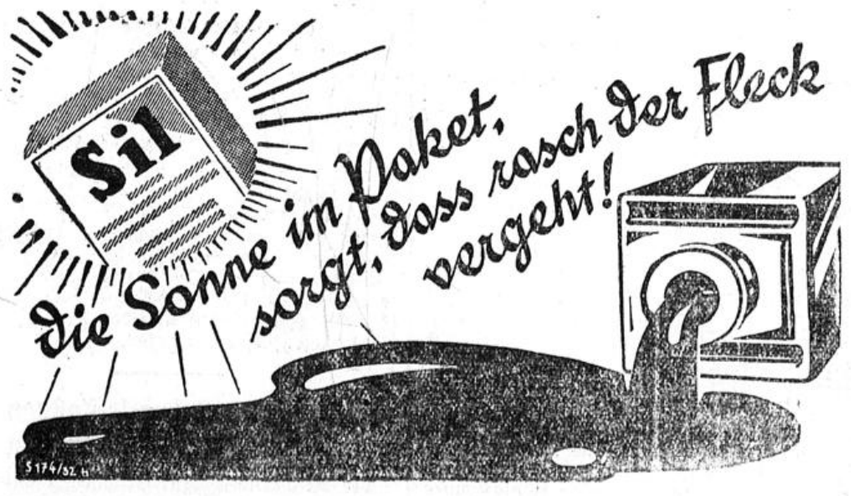
Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es wird bestimmt Ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Gutschein! Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

---



Kriegerverein Neuengeseke

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kam.

Heinrich Varnholt sen.

tritt der Verein am Freitag, den 6. Jan., nachm. 2 Uhr im Vereinslokale an. Um zahlreiche Beteiligung bittet:

DER VORSTAND.



Schützenverein Einigkeit SOEST.

Jahreshauptversammlung

Sonntag, den 8. Jan. nachm. 4 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

---

2 Zimmer

und Küche von ruhigen Personen gesucht zum 1. Februar.

Angebote unt. Nr. 512 a. die Geschäftsstelle

Drucksachen

für Vereine
Mitgliedskarten
Statutenbücher
Eintrittskarten
Plakate
Programme
Festbücher

für Industrie und Handel
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
Zirkulare
Preislisten
Kataloge
Prospekte

für Private
Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Dankkarten
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerdankkarten

Nasse'sche Buchdruckerei
SOEST
Wiesenstr. 5.

Kath. Gesellen-Verein Soest.

Am Freitag, d 6. Januar Heil. 3 Könige, abends 8 Uhr,
am Sonntag, den 8. Januar, abds. 8 Uhr,
am Mittwoch, den 11. Jan., abds. 8 Uhr
im Gruß'schen Saale

Der ungläubige Thomas

Lustspiel in 3 Akt. v. Laufs u. Jacoby.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Kassenöffnung 7.30 Uhr.
Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand.

Adolf Hitler

der Führer der deutschen Freiheitsbewegung spricht am 12. Januar 1933, abends 7 Uhr

in Lipperode bei Lippstadt

im geheizten Zelt.
Eintrittspreise von RM. 5.— bis 50 Pfg.
Vorverkauf im Braunen Haus, Soest.
Parkplätze der Ortsgruppe Lipperode in der Sandstr. und Lippestr.

Holzverkauf.

Dienstag, den 10. Januar, 2,10 Uhr, läßt Herr Landwirt Wilhelm Vette in Berlingsen, in der Körbecke Mark, an guter Abfuhr:

ca. 100 Raummeter starke buchen Kloben,
ca. 100 besonders schöne eichen Riegelpfosten,
30 Festmeter tannen Bauholz und
ca. 2500 tannen Stangen 1. bis 7. Klasse (Gerüststangen, Leiter-, Bindebäume, Spallatten, Zaunpfosten, Reck- und Bohnenstangen. Die Stangen sind gesund und langschaftig)

meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft 2.10 Uhr anschließend an das Postauto, am Gasthof Grieße in Körbecke.

Körbecke. **Bernard Schäferhoff.**

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, den 6. 1. 33,** versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in **Lohne, Treffpunkt bei Wirt Buckemüller, 10,30 Uhr:**

Schweine, Standuhr, Büfett, Kredenz, Tisch, Sofa, Bild, Stühle;

in Sassendorf, Treffp. bei Wirt Sauerland, 11 Uhr:
1 Ziege, Hühner;

in Ostinghausen, Treffpunkt bei Wirt Kampmann, 14 Uhr:
Schreibtisch, Schreibpult, Aktenschrank, Tisch, Stühle, Schreibmaschine, Büfett, Kredenz, Sofa;

in Oestinghausen, Treffpunkt bei Wirt Sauerland, 17 Uhr:
1 Lastwagen.

Volkmann, Gerichtsvollzieher in Soest.

Vor Verlusten schützt „Osteosan"

Keine Kümmerer mehr, sicherer Schutz vor Krampf, Lähme, Steifbeinigkeit durch M. Brockmanns — (stark vitamin- und eiweißhaltige) — Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan" (Mischfutter). Verblüffende Erfolge! Echt nur in Original-Abfüllungen — niemals lose ausgewogen. — Die neueste (6.) Ausgabe von M. Brockmanns „Ratgeber" zeigt, wie man richtig, d. h. gesund und billig füttert. — Verlangen Sie diesen zuverlässigen Helfer sofort kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder direkt von
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch.
Zu haben: In Soest in der Märk. landwirtsch. Zentrale, links vom Rathaus, vorm. Samenhandlung W. Berghoff.

Schuhtran, Geschirrtran, Lederfett
frisch eingetroffen
ERNST DAUBERT,
technische Oele u. Fette,
Soest, Jakobistraße 61,
Telefon 815.